

Berlin Alexanderplatz

nach Alfred Döblin

**Die Wiedergeburt der Seele ist auch nach schrecklichen Taten
möglich.
Dostojewski**

Fassung Ewa Teilmans 2011
Stand: 13.02.

Prolog

Entlassung

Franz und Menge

Bühne: Ladenfront

Franz tritt durch die kleine Tür des Eisernen in die Freiheit, ein Paket mit seinen Sachen wird ihm nachgeschmissen, auf dem Eisernen hinter ihm: „Gewimmel“-Projektion

Franz

panisch in Richtung Stadtbevölkerung

Die Strafe beginnt.

Chor 1

erster Satz nur D.G. auf und zu Publikum:

1. Ub immer Treu und Redlichkeit,

alle auf und drehen sich um zum Publikum

bis an dein kühles Grab,

Und weiche keinen Finger breit □ von Gottes Wegen ab.

2. Dem Bösewicht wird alles schwer, □ Er tue was er tu, □

Ihm gönnt der Tag nicht Freude mehr, □ Die Nacht ihm keine Ruh.

zu Franz

3. Der schöne Frühling lacht ihm nicht, □ Ihm lacht kein Ährenfeld, □

Er ist auf Lug und Trug erpicht, □ Und wünscht sich nichts als Geld.

zu Publikum

4. Der Wind im Hain, das Laub im Baum □ Saust ihm Entsetzen zu, □

Er findet, nach des Lebens Raum □ Im Grabe keine Ruh.

Gewimmel-Projektion raus, der Eiserner geht hoch, mittlere Leinwand steht schon mit Anfangsfreeze aller Biberköpfe

Chor steht entschlossen auf, geht zackig Richtung Bühne, Freeze auf halber Strecke

Franz Chor-Slalom nach vorn

Ausgesetzt...watn Jewimmel...Drin sitzen die andern, tischlern, lackieren, sortieren, kleben, haben noch zwei Jahre, fünf Jahre, zehn.

Wer bin ick denn? Wat will ick denn? Wo will ick denn hin?

Chor 1

auf der Bühne zu Franz, leise, durch die Zähne

5. Drum übe Treu und Redlichkeit □ bis an dein kühles Grab,

Und weiche keinen Finger breit □ von Gottes Wegen ab.

Chor nähert sich bedrohlich dem zitternden Franz und singen ihn nieder

6. Dann suchen Enkel deine Gruft □ und weinen Tränen drauf, □

Und Sonnenblumen, voll von Duft, □ blüh'n aus den Tränen auf. *Chor zackig ab*

Franz

weicht langsam und angstvoll zurück zu Biberköpfen an mittlere Leinwand, kongruent zu seinem Abbild

Jaja, ick weiß, daß ick hier rin muß ins Jewimmel. Mitten rin.

Entlassen bin ick, sie mußten mich ja entlassen,

die Strafe war um, Franz, det hat seine Ordnung, der Bürokrat tut seine Pflicht.

Ich geh auch, aber ich möchte nicht, mein Gott ich kann nicht.

Wer bin ick denn, das ick raus komm? Ick bin... jaja... Franz Biberkopf...

ick hab meine Braut erschlagen, Ida. In der Blüte ihrer Jahre.

Franz an mittlerer Leinwand und Biberköpfe chorisch

Ich bin Franz Biberkopf in Ehren, treu, ein Mann, ein Gelegenheitsarbeiter.
Ich bin aber kein Verbrecher wie andere Männer.

Biberköpfe auf Leinwand bleiben im Freeze

Franz

immer noch wie gelähmt

Ich bin Franz Biberkopf. Ick hab meine Braut erschlagen. Ida. In der Blüte ihrer Jahre. Dies ist passiert bei einer Auseinandersetzung in der Wohnung ihrer Schwester Minna.

Folgende Organe wurden leicht beschädigt: die Haut über der Nase am spitzen Teil und in der Mitte der darunter liegende Knochen mit dem Knorpel, ferner die rechte und linke Schulter, die leichte Quetschungen davontrugen, mit Blutaustritt. Der Ausdruck "Hurenbock" und »Nuttenjäger« von Ida für mich animierte mich. Ich nahm nichts in die Hand als einen kleinen hölzernen Sahneschläger, aber, ich trainierte schon damals.

Ich brachte ihn in einem enormen zweimaligen Schwung zusammen mit dem Brustkorb Idas.

nach und nach erscheinen auf den Monitoren oben und an beiden Seiten die Gesichter der Biberköpfe, übereinander und ineinanderverschachtelt wiederholen sie den Text von Franz,

Biberköpfe:

Ich bin Franz Biberkopf. Ick habe meine Braut erschlagen, Ida....Mal sehen, wos nen Kognak gibt. Und sich satt fressen und ausschlafen.

Und die Angst vergessen und das Stöhnen und was sonst.

Weg mit Schaden. Ein neues Leben anfangen, das alte ist **abgetan**.

Franz

Idas Brustkorb war bis zu diesem Tage völlig intakt.....

Ich vermutete nicht zu unrecht, daß sie mir den Laufpaß geben wollte.....

Nach der Berührung mit dem Sahnenschläger

sagt Ida überhaupt nichts mehr, sondern sperrte merkwürdig den Mund auf.

War aber bloß Totschlag. Körperverletzung mit tödlichem Ausgang.....

war aber nicht so schlimm. *Biberköpfe nach und nach weg*

Franz

weiter panisch

Man wird sich hier doch noch durchschlängeln können, fünf Minuten, zehn Minuten.. mal sehen, wos nen Kognak gibt, und sich satt fressen und ausschlafen. Und die Angst vergessen und das Stöhnen und was sonst. Weg mit Schaden. Ein neues Leben anfangen, das alte ist abgetan.

Auftritt der Infernalischen Drei aus dem Reich der Dunkelheit/ Souffleurkasten, kann Slapstick streifen, Satan Pferdefußscharrer, Hitze/Taschentuch, Beginn Gitarre, Hure gibt das Rattenraubtier;

Franz

angstvoll an Monitortürme gepresst, Auftritt der Drei sieht er in seinem Inneren Gewimmel welch ein Gewimmel, wie sich das bewegt.

Tod leise, gerade vor

Da willst Du nicht hingucken, was, willst nicht verkommen? Fühlst den sterblichen Körper unter den Lumpen und glaubst, er sei wesentlich. Willst Dich durchschlängeln, was?

diagonale Distanz nach hinten, Satan wirft Hure ein Fleischstück ins Maul

Franz an Monitorturm

Wenn die Dächer nur nicht abrutschen. Aber die Häuser stehen grade. Haltung!
Ausgehungertes Schwein! Reiß dich zusammen! Aber wo soll ick armer Teufel
hin?

Satan

Teufel? **Gelächter** der Drei

auf Franz zu, leise begleitet vom Tod, er wird zu seiner zweiten Haut

Hiob, der eine oder andere von uns sieht plötzlich

in einem Akt der Befreiung

oder unter der Last eines Fluchs, dass

alles, was wir sind, das ist, was wir nicht sind.

Und dass wir uns irren in dem, was sicher ist.

Du nicht, Hiob, Du nicht.

Das von dir gelebte Leben ist ein fließendes Missverständnis,

eine heitere Mitte zwischen der Größe, die es nicht gibt

und dem Glück, dass es nicht geben kann.

Lass das Greinen, Hiob,

lass uns zum Tanz schreiten!

Franz

Hiob? Was Hiob? Wat quatschtste mir an, ick bin Franz Biberkopf.

Satan

Willst du keine Hilfe?

Keine Rettung? Alles allein?

er löst sich von Franz

Wollen sehen, wann das Eis unter dir bricht, Hiob.

Franz

drohend

Wat kommste mir komisch, ick heiße Biberkopf.

Tod

mittig vor

Franz Biberkopf, der sich bewahren will! Kindlicher Sklave der Lichter und

Farben, naja, wollen sehen...

Die Hure Babylon *macht sich an Franz ran, Hurenextase mit Franz*

Ach was, hör nicht auf den, sich satt fressen und saufen und rumhuren, alles
verschlingen, Franz, das ist das Paradies, Weiber wie Sand am Meer, küssen,
Ohrmuscheln und andere Muschis und breitbeinig im Berliner Land stehen, was?

Tod

Biberkopf, Biberkopf, hüte Dich vor der alten Hure Babylon, der Mutter aller
Puffs, Püffe?...haha, das Tier, das Monster, dieses vaginale Inferno!

infernalisches Gelächter aller drei

Biberköpfe

sich ablösende Zweierdialoge, Franz sucht Halt bei ihnen

Die Gefangenen werden in Einzelhaft, Zellenhaft,
und Gemeinschaftshaft untergebracht.

Bei Einzelhaft wird der Gefangene bei Tag und Nacht

unausgesetzt von andern Gefangenen gesondert gehalten,

bei Zellenhaft wird der Gefangene in einer Zelle untergebracht,

jedoch bei Bewegung im Freien, beim Unterricht und beim Gottesdienst mit andern zusammengebracht.

Franz

will die dunklen Geister verscheuchen
Mir haben sie in den Dreck gefahren,
ich hab schon fast gemordet.

Tod

sanft
Ich weiss, ich war dabei.

Franz

zu den Dreien, die an Ladenfront lehnen
War aber bloß Totschlag,
Körperverletzung mit tödlichem Ausgang,
war nicht so schlimm,
ein großer Schuft war ich geworden.
Wenn die Dächer nur nicht abrutschen.

Biberköpfe

Franz sucht Schutz in ihrer Nähe
Auf entsprechendes Glockenzeichen
ist sofort mit der Arbeit zu beginnen.
Sie darf nur unterbrochen werden
in der zum Essen, Spaziergang und Unterricht bestimmten Zeit.
Beim Spaziergang haben die Gefangenen
die Arme ausgestreckt zu halten
und sie vor und rückwärts zu bewegen.

Franz

versucht sich verzweifelt zu beruhigen
Ick bin Franz Biberkopf, was soll geschehen!
wird doch nicht so schlimm sein,
man wird schon nicht verkommen,
man wird sich hier doch noch durchschlängeln können.

Satan im Gestus des Vorstellens

Biberkopf, Schlange für Arme! **Gelächter** der Drei

Franz verzweifelt

Dann trinkt man einen Kognak
und setzt sich.

Biberköpfe

Aufstehen um fünf Uhr dreißig, die Gefangenen müssen sich waschen, kämmen,
das Lager ordnen, Kleider reinigen, Seife ist in ausreichender Menge zu
verabreichen. Um sechs Uhr dreißig Aufschluss. Bum bum, es geht raus
*Tod und Satan ziehen sich in die Gassen zurück, ohne Franz dabei aus den Augen
zu lassen*
Morgenkostempfang, Arbeitszeit, Freistunde.
Bum bum bum , Mittag.
nicht das Maul schiefziehen, gemästet wirst du hier nicht,
sechs Uhr: Einschluss.
Monitoren erlöschen

Franz

Die gießen sich hier in den Hals, die haben Gabeln,
und stechen sich damit Fleischstücke in den Mund,
dann ziehn sie die Gabeln wieder raus und bluten nicht.

Biberköpfe alle

über Leinwand alle choris

Berlin ist groß,
wo tausend leben
wird noch einer leben.

Leinwand schwarz und hoch;

Hure Babylon

Berlin ist groß,
wo tausend leben
wird noch einer leben.

*zieht den schwarzen Vorhang von vorn nach hinten vor der Ladenfront auf mit dem
Blick nach vorn und eröffnet das Spiel;*

Franz

*Rotlicht, Hure sitzt hinten an ihrem Schminktisch, Hure Babylon beobachtet ihr
Werk*

Wo tausend leben, wird noch einer leben, ein Weib muß ick haben.
Es muß ein Weg gegangen werden und Du weißt keinen, Franze.
Nur mal fest stehen und laufen können. Wat machen wir? Ick bin frei. Ick muß ein
Weib haben. Ein Weib muß ick haben.

*Hure B. gibt Zeichen für die Musik „Wimper“ (Martina) geht irgendwann
Richtung Gassen ab;*

1. Sexueller Notstand

Franz und Straßenhure

Bühne: Ladenfront

Hure

Von Schminktisch einladend in Schaufensterscheibe, singt:

**Ich rei mir eine Wimper aus
und stech Dich damit tot...**

**Dann nehm ich einen Lippenstift
und mal dich damit rot. □**

**Und wenn du dann noch böse bist,
weiß ich nur einen Rat: □**

**Ich bestelle mir ein Spiegelei
und bespritz dich mit Spinat.**

Franz

greift sie

Schön singste!

Hure

Ick bin Stimmungssngerin, weißte; weißte, was mir gerade passt.

Ick hab jetzt grade keen Engagement, weißte. Ick geh in Lokale, was
schön ist, und dann frag ick .

singt etwas an, Franz will sie küssen

Nur wers dazu hat, weißte, wer wat drauf legt, kann mich küssen.

Franz

Wat kostet denn det Vergnügen?

stürzt sich auf sie

Hure

He, was ist denn los, lass mich doch los Mensch, ich krieg keine Luft, Dussel,
bit wohl bergeschnappt. *Kleedagechoreographie* Du reißt mir die Kleedage kaputt,
wirst Du sie etwa berappen?

Franz

gibt ihr ein paar Scheine Du magst mich wohl nicht?

Hure

nimmt das Geld Na also, uns schenkt auch keener wat.

Franz

versucht sie zu vögeln, geht mehrfach zu Boden

Hure

Ich lach mich schief, mich strste nicht.

kein Erfolg für Franz, sie schiebt ihn weg

Franz

stammelt

Ich kann nichts dafür, ich kann nichts dafür...

*sie zieht ab, event. Tod und Satan (Hure Babylon, falls für Minna-Umzug genug
Zeit bleibt) lmmeln zusammen Tod mit „Haarmann“, Satan tanzt dazu;*

Ich muß mir ne andre nehmen,
erst mal ausschlafen, Franz, was ist denn mit Dir los?

Hure

lacht

...dir hammse den Hahn abjedreht.

*singt weiter, um neue Kundschaft anzulocken, drückt auf Knopf ab;,
Projektionsrollo runter, Technik weißer Küchentisch und zwei Stühle ins Zimmer,
Minna rein*

Franz

resigniert

Das Leben ist aus für mich, mir ham se verplempert;
ich bin kein Mensch mehr, ick bin Dreck.

Da hätten sie einem doch gleich den Hals abschneiden können,
hätten mir auch aufn Müllhaufen schmeißen können.

versucht positiv zu denken

Den ganzen Tag nichts tun als fressen, saufen und schlafen,
und dann, dann...arbeiten und anständig bleiben.

Ick bin Franz Biberkopf.

1. Drehung Bühne -langsam- im Folgenden, bis Minnas Küche vorn steht

2. Alexanderplatz, wohin jetzt? Zu Idas Schwester Minna

Franz und Biberköpfe

Bühne: von Ladenfront auf Zimmer vorn „Minnas Küche“

Franz

Straße, **gehen**, gehen, im Kreis gehen gegen das emotionale Desaster und den sexuellen Notstand

Anständig bleiben, Arbeit finden, Arbeit, anständige Arbeit, eine solide Existenz, darauf kommt es an, man soll nicht auf Geld schwören.

Biberköpfe/Franz

im Folgenden auf allen Monitoren gleichzeitig Gesichter der Biberköpfe, die Baustelle beobachtend, Text aus dem Off gerafft von Jörg allein oder Jörg und Franz

Rumm rumm haut die Dampftramme
auf dem Alexanderplatz.
sie ist ein Stock hoch
und die Schienen haut sie
wie nichts in den Boden.
Ein Mann oben zieht immer eine Kette,
dann pafft es oben,
und ratz kriegt die Stange
eins auf den Kopf,
nachher ist sie klein wie eine Fingerspitze.

Franz

Hauptsache ist, den Kopf behalten und daß man ihn gebraucht. Ick geh...zu Minna.

Biberköpfe/Franz

Dann kriegt sie aber noch immer eins,
da kann sie machen was sie will.
Zuletzt ist sie weg. Donnerwetter.
Die haben sie fein eingepökelt .
Ruller ruller fahren die Elektrischen.
Gelbe mit Anhängern, über den holzbelegten Alexanderplatz.
Abspringen ist gefährlich! Die Züge rummeln
vom Bahnhof nach der Jannowitzbrücke,
die Lokomotive bläst oben Dampf ab.

Franz

Minna, ja, und ansonsten lieber nichts mit anderen anfangen,
anständig bleiben und für sich bleiben.

Biberköpfe/Franz

Über den Damm.
Sie legen alles hin, die ganzen Häuser an der Stadtbahn
legen sie hin,
woher sie das Geld haben?
Die Stadt Berlin ist reich
und wir bezahlen die Steuern .
Frühmorgens kommen die Arbeiter angegondelt
von Reinickendorf, Neukölln, Weißensee,
kalt oder nicht kalt,
Wind oder nicht Wind.

Franz

Das ist mein Wort: anständig.
Mensch, die Angst wieder. Ick bin frei.

Biberköpfe/Franz

Kaffeekanne her,
pack die Stullen ein.
Wir müssen schuften und oben sitzen die Drohnen.
Die schlafen in ihren Federbetten und saugen uns aus.

Text chorisich von allen aus Off

Oben sitzen die Drohnen
die schlafen in ihren Federbetten
und saugen uns aus.

Monitore erlöschen, Zimmerleinwand „Die Ida...“ fadet als Freeze rein

Franz

Die Angst wieder. *versucht sich zu beruhigen*
Ick bin frei.
Ein Weib muss ick haben.
Hab aber keins.
Und wer ist schuld an allem?
Die Ida, wer sonst?

Biberköpfe

über Zimmerleinwand, während Bühne sich dreht

Die Ida, wer sonst.

Minna drückt während Bühnendrehung Knopf, Projektionsleinwand hoch

Franz

Jetzt ist das Biest tot
Und ich steh da? Wohin jetzt? *nimmt en passant Alpenveilchen von Schminktisch*
Wo sie gewohnt hat!
Bei ihrer Schwester Minna!

3. Alchemie

Franz und Minna

Bühne: Zimmer vorn. „Minnas Küche“

Franz

noch draußen, Rückwand des Zimmers offen, mit Alpenveilchen

Det is'n Jeschenk für dich, Minna, da bin ick stolz drauf, dafür bin ick zu Fuß jeloofen. *guckt sein Alpenveilchen an* Na, et jibt schon Blumen, die eigentlich niemand mag. *tritt ein* Tachchen Minna.

Minna

geschockt Was willst du denn hier Franz? *stößt Tisch vor Eingang* Wenn dir einer gesehn hat, du bist wohl verrückt.

Franz

Schads was? Ick wollte dir sehen, ick setz mich.

Minna mit Stuhl als Schutzschild

Mensch wenn du nicht gehst, ich schrei Hilfe, ich rufe Überfall! *schreit*

Franz

Warum denn? Ich bin so weit gelaufen, ick hab dir ne Blume mitgebracht, jetzt bin ick da, jetzt setz ick mir auch. Haste nich wat zu trinken? n Topf Kaffee oder was? *setzt sich*

Minna mit Stuhl

Wat machst du denn hier? Haben sie dich denn schon rausgelassen?

Franz

Ja, ist um! Weil sie mich rausgelassen haben, bin ich eben da, aber wie. Ich dachte, ick komm mal vorbei, nur mal juten Tag sagen, nu bin ick da, hab Veilchen jekauft...*ratlos, Füße tun weh, zieht Schuhe aus*

Minna mit Stuhl

Mensch, du bist verrückt, dir haben sie wirklich in Tegel den Kopf verdreht. Ich sags meinem Mann, ich sags Karl, wenn Du nicht abhaust; dich hätten sie gleich noch vier Jahre drinlassen sollen.

Franz

Sags ihm Minna, immer sagen! Der kann mir garnischt. *guckt Wand an*

Minna mit Stuhl

Tu ich auch, ich hol gleich die Bullen! Wat machste denn da? *er streicht ihr zärtlich Tuch vom Kopf und nimmt ihr sanft Stuhl aus den Händen* Mensch Franz, Karl kommt bald, Karl muß jeden Augenblick kommen.

Franz

Schön is et hier. Ich bin doch wieder ein Mensch, Minnaken, *sie entweicht in andere Ecke, er ihr nach* ick will dir doch keene Angst machen.

Minna

Wat willstest denn hier?
Mit der Ida hast Du auch so angefangen.

Franz

Halleluja, ick hab meine Strafe abgeübt, is vorbei jetzt, is vorbei.
er nimmt sie
Mein Gott, Ida, du meine kleene Schneidermamsell,
weißte noch, Treptow, Paradiesgarten, beim Brilliantfeuerwerk,
wo wir uns zum ersten Mal getroffen haben,
Ida, meine Kleene...

Minna

Franz, o Gott, hab Erbarmen, Franz...

Franz

Ida, meine Kleene, weißte noch, ick hab Dir nach Hause gebracht
und Du hast dir auf die Zehen gestellt,
Leinenschuhe hattest an,
und ick hab Dir jeküßt...

Minna

Franz, Du siehst auf einmal ganz glücklich aus, ick weiß jetzt, Franzeken, ick weiß
jetzt...

Franz *er wird heftig*

...ick riech dir wieder, am Hals, an der Haut, Kleene, ick werd schwindelig...die
schreckliche Schlägerei is weg, das Herumsumpfen weg, die Zelle weg, du meine
Kleene...*er bringt sie zu Boden, Strumpfhose aus, Hose runter, Vergewaltigung*

Minna

Franzeken, ick lass Dir, ick lass Dir, ick lass Dir...mach mit mir, was Du willst,
es ist schon gut, komm nur,
ich weiß alles, ich bin dir ja auch gut...
bis zum Höhepunkt

Chor 2

hält -nach und nach- auf seinem Weg inne, um ins Zimmer zu, Arme verschränkt:

aus: Die Gedanken sind frei

Ich denke, was ich will und was mich beglückt,
doch alles in der Still und wie es sich schicket,
Mein Wunsch, mein Begehren, kann niemand verwehren
es bleibet dabei: Die Gedanken sind frei!

Entspannung: beide liegen kurz still, er auf ihr ***Chor geht jeder für sich weiter auf seinem Weg
weiter und ab***

Minna

Geh bloß weg Franz und komm nicht wieder.

Franz

springt auf den Tisch, glücklich, Minna Strumpfhose an
Franz Biberkopf ist wieder da,
Franz ist entlassen,
Franz ist wieder lebendig,
Franz ist wieder da,
Franz Biberkopf ist frei.

Minna

räumt hastig auf
Du machst mich unglücklich, komm nicht wieder, Franz.

Franz

zieht sich an
Warum soll ich denn nicht wiederkommen?
Na dann komm ich eben nicht wieder.

Minna

schmeisst seine Sachen und den Blumentopf raus
Nee, Franz, komm nicht wieder...

Franz draußen

Ich hab aller Welt und mir geschworen, anständig zu bleiben.
Bei uns Transportarbeitern steckt es in den Muskeln,
was soll unsereins mit Gericht und Polizei und Politik?
Immer laufen lassen, anständig bleiben und für sich bleiben,
ich will nich mehr so wie früher. Et jibt Blumen, die eigentlich niemand mag.

4. Spott

Franz, Tod und Satan mit zwei Mikros

Franz

glücklich und gestärkt

Ich, Franz Biberkopf, schwöre,
von jetzt an und für immer, ein anständiger Mensch zu bleiben.

Satan

amüsiert

Ooch, Hiob, huch, ich meine natürlich Biberkopf,
ein bisschen Samen gespendet und schon neuen Mut gefasst, was,
und dabei bist du doch nur ein weiterer aus dem Himmel gefallener Engel,
der gegen Gott rebelliert und nun die Welt heimsucht.

zum Tod

Ein anständiger Mensch, rührend, was?

zu Franz

Franzl, ach, warum gibt es das Böse auf der Welt, mmh?

Tod holt Giesskanne raus

Tod

Du tätest recht, Franz, wenn du zu mir kämst.

er giesst Alpenveilchen in Franzens Hand

Wie kann ein Mensch gedeihen, wenn er den Tod nicht bedenkt?

Alpenveilchen knickt augenblicklich um

Satan

amüsiert über diese kleine Demonstration der Macht des Todes

Und sich über das Böse erheben will, tssh, tssh, tssh...

Bühne: dreht sich um c. 180° im ZU, Franz geht gegen UZS

Tod und Satan könnten Knöpfe für das Rollo und die Jalousien drücken

Minna raus, Tisch und zwei Stühle raus

Franz

Weg da. Es muss Ruhe werden, damit man arbeiten und leben kann,
man muss Geld verdienen,

ohne Geld kann der Mensch nicht leben.

Ich geh nicht stempeln, ich geh auch nicht in die Fabrik.

Der Handel ist das Beste, ich verkauf Schlipse.

3. Drehung der Bühne auf etwas weiter als Ladenfassade

5. Straßenhandel mit Schlipsen

Franz, Tod, Menge

Bühne: etwas weiter als Ladenfront

Franz

auf der Strasse, bereitet sich zum Handel mit Schlipshaltern, immer wieder kreuzen neugierige Passanten (Chormitglieder) die Bühne;

Biberköpfe *einzelne Gesichter auf allen Monitoren, alle zusammen*

Es muss Ruhe werden, damit man arbeiten und leben kann,
man muss Geld verdienen, ohne Geld kann der Mensch nicht leben.
Ich geh nicht stempeln, ich geh auch nicht in die Fabrik. Der Handel ist das beste:
Ich verkauf Schlipse! Ich verkaufe Schlipse, ich verkaufe.....

Franz

event. Schleife Biberköpfe: Ich verkauf...

Warum trägt der Prolet keine Schleifen? Weil er sie nicht binden kann;

Da muss er sich einen Schlipshalter zu kaufen.

Und wenn er ihn gekauft hat, ist er schlecht! Das ist Betrug, das verbittert das Volk, das stößt Deutschland noch tiefer ins Elend als es schon drin sitzt.

Kaufen Sie sich solchen Schlipse, wie ich hier habe,
und dann denken sie daran, wie sie ihn morgens binden sollen.

Herrschaften, wer hat heutzutage Zeit, sich morgens einen Schlips zu binden?

Und gönnt sich nicht lieber die Minute mehr Schlaf? Wir brauchen alle viel Schlaf,
weil wir viel arbeiten müssen und wenig verdienen.

Wer solchen Schlipshalter kauft, wie ich hier habe,
braucht kein Schlafgift und keinen Schlummerpunsch und nichts.

Was er braucht, liegt auf der Kommode, fix und fertig,
und braucht bloß in den Kragen geschoben zu werden.

Man muß Zeit sparen, Zeit ist Geld,
die Romantik ist weg und kommt niemals wieder.

Damit müssen wir alle heutzutage rechnen!

Das ist ihr Geschenk zu Weihnachten und Ostern, das ist nach ihrem Geschmack
Herrschaften, das ist was für dich, das kaufst du, und trägst es nach Hause,
das wird dich trösten.

er gibt auf, nimmt Schemel und Pinnbrett und geht vor, einen besseren Standort zu suchen; Herrschaften, wir brauchen Trost, alle wie wir sind... *Blick...*na dann eben nicht.

brüllt Biberkopf ist frei.

Tod, der sich zunächst unbemerkt hinten unter die Passanten gemischt hat, initiiert
Freeze bei Chor mit sanften sounds seiner Gitarre, Biberköpfe freeze

3. Chor

1. Es ist ein Schnitter,

Der heißt Tod,

Hat G'walt vom großen Gott.

Heut wetzt er das Messer,

Es schneidet schon viel besser,

Bald wird er drein schneiden,

Wir müßens schon leiden.

Hüt dich, schöns Blümelein!

Tod setzt sich Richtung Franz nach vorn in Bewegung, begleitet von Gitarrensounds

2. Trutz Tod, komm her, □

Ich fürcht dich nit! □

Komm her und tu den Schnitt! □

Wenn er mich verletzt, □

So werd ich versetzt

□ In himmlischen Garten, □

Darauf will ich warten. □

Freu dich, schöns Blümelein!

Tod

nah hinter ihm

Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern,
Sohn der Morgenröte!

Wie bist du zu Boden geschmettert, Überwältiger der Ida!

Du sagst in deinem Herzen: Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die
Sterne Gottes und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten
Norden. Du willst hinaufsteigen auf Wolkenhöhen, dem Höchsten dich
gleichmachen.

Chor geht sehr leise diagonal nach hinten ab

Doch in die tiefste Grube wirst du hinabgestürzt werden, Biberkopf, davon bin
ich überzeugt.

Tod mit Blick auf Franz ebenfalls langsam nach hinten ab

Schau mal, ein erstes kleines Hindernis tut sich auf, Biberköpfchen.

Monitoren aus, Tod aufs Dach, wo Hure schon lungert

6. Abfuhr auf der Strasse

Franz und Karl, Tod, Hure Babylon

Bühne: schräg

*Franz und Karl (Minnas Mann), auf der Strasse, Franz hinter Karl her,
Tod event. als stiller Beobachter*

Franz

Guten morgen, Karl, wo haste deine Minna gelassen?
He Karle, ick beiß keinen, wenn du auch gelernter Schlosser bist,
und ich bloß Gelegenheitsarbeiter.
Stell dir man nich so großpratschig, kannst mir auch schon guten Tag sagen,
wenn ich guten Morgen sage.

Karl

Mund voll Apfel und peinlich berührt
Was willst bloß Mensch?

Franz

Wo ist denn nu die Minna,
vielleicht kann ich der guten Tag sagen.

Karl

Nee der Minna haste erst recht nüscht zu sagen,
für dich ist keiner zu sprechen,
für dich ist keiner da.

Franz

Na du bist doch da, Karl.

Karl

provozierend
Nee ich bin auch nich da.
Ick komm grade aus dem Laden,
ick hab keine Zeit für dich, jetzt nicht und niemehr.
will gehen

Franz

So kolossal geht's, das Geschäft.

Karl

Was hast du denn eigentlich hier verloren, Mensch?
Schämst du dir überhaupt nicht,
mich zu blamieren? Wo dich alle hier kennen!

Franz

Laß die man meckern, Karl, det soll unsere kleinste Sorge sein.
In deren Stuben möcht ich auch nicht reingucken.

Karl

Wenn du Minna unter die Augen trittst,
dann mach dir parat.
Sie haut dich zu Klumpatsch, sie tut Dir was an.

Franz

sehr irritiert

Was du von Minna weißt.

Karl irritiert

Wir sind nicht verwandt mit dir Franz, und nischt und gar nischt, wenn du jetzt ausm Kittchen raus bist, dann mußte alleine sehen, was du machst.

Franz

Ich hab dich doch nicht angebettelt.

Karl

Nee, und Minna hat die Ida nicht vergessen, Schwester ist Schwester! Da bist du erledigt! *Karl tickt aus*

Franz brüllt

Ich hab die Ida nicht totgeschlagen, die lag ja noch fünf Wochen auf Station, das Fieber ging nicht runter. Das kann so jedem mal passieren, Dir auch, Karl, dass ihm die Hand ausrutscht, wenn er in Rage ist.

Karl brüllt

Für uns bist Du noch immer der, der Du gewesen bist. Ida ist tot, geh Du jetzt Deiner Wege. Wir sind ehrbare Leute.

Franz

Wenn ich meine Strafe verbüßt habe, dann brauche ich nicht noch hinterher dafür büßen, dass ich bestraft worden bin. Ich hab meine vier Jahre abgemacht. Keiner glaubt vorher, das ihm so was passiert, und doch passiert es. Ick hab abjebüßt, bis auf die Minute, und dann kannst du dich nicht dicker tun als wie das Gericht.

Karl

drohend

Was geht mich dein Gericht an. Geh Deiner Wege, ein für allemal. Für uns bist Du gestorben. Ein für allemal.

Franz

Will er sich an mir vergreifen, der Herr Schlosser? Wenn ich dir nu sage, Karl, daß ich mit euch Frieden schließen will, daß ich meine Strafe abgemacht habe, und ich gebe dir meine Hand?

Karl

entschieden und kalt

Dann nehm ich sie nicht. mit Apfel *ab*

Franz

Das wollte ich bloß genau wissen, grüß Minna, sag ihr, daß Du mich jetroffen hast. Und du, Schweinekerl, bist das dämlichste Luder der Welt,

schreib dirs hinter die Ohren
und kuck dir meine Faust an,
wenn Du wat willst.
und komm bloß nich an,
du bist son fetzen Dreck, daß mir Minna leid tut,
Geld werd ick schon woanders kriegen.
Ick werde mir auch schon wieder auffüllen.
Ihr wisst nicht wer Franz Biberkopf ist.
Ich hab Fäuste!
Was ich für Muskeln habe!
Raus aus dem Loch!
Viele Menschen haben zu tun!
Lumpenpack, aber wir vergreifen uns an keinem,
wir haben schon mal in Tegel gebrummt,
rechtes Bein, linkes Bein...
immer langsam voran...

Viertel-Drehung der Bühne, die Hure Babylon und Tod auf Dach, hinter Projektionsrollo Hurengestühl, der Tod und Hure B. singen gemeinsam auf Dach „Haarmann I“

Warte, warte nur ein Weilchen,
bald kommt der Wahnsinn auch zu dir,
mit dem kleinen Hackebeilchen,
mach ich Schabefleisch aus dir.
Aus den Augen mach ich Sülze,
aus dem Hintern mach ich Speck,
aus den Därmen mach ich Würste
und den Rest, den schmeiß ich weg.

Franz *Hure oral mit Mikro*

Ick bin Franz Biberkopf, was soll schon geschehen!

Hure B. und Tod

fahren fort

Warte, warte nur ein Weilchen,
bald kommt der wahnsinn auch zu dir,
mit dem kleinen Hackebeilchen,
mach ich Schabefleisch aus dir.

7. Delirium

Franz und Tod, Biberköpfe, Hure B., Menge

Bühne:

Tod mit Gitarre auf Dach, spricht für Franz unsichtbar durch das Mikro

Franz

betrunken, Bild der Schlange

Du willst mich auf meinem Weg aufhalten, und mich niederwerfen,
aber ich habe eine Hand, die würgen kann, und du vermagst nichts über mich.
Du dringst mit Spott auf mich ein, du willst mich mit Verachtung verschütten,
nicht mich, nicht mich, ich bin sehr stark.

Deine Zähne dringen nicht durch meinen Panzer, gegen Vipern bin ich gefeit.

Ich weiß nicht, von wem Du die Macht hast, gegen mich anzudringen.

Aber ich vermag dir ja zu widerstehen.

Der Herr hat mir meine Feinde mit dem Nacken gegenübergestellt.

Chor summt schon leise: mtata,mtata...

Tod

Franz bekommt furchtbare Angst

Rede nur, wie fein können Vögel singen, wenn sie einmal dem Iltis entronnen sind.

Iltisse gibt es aber viele.

Noch bist du ohne Augen für mich. Noch hast du nicht nötig, auf mich zu blicken.

Du hörst das Plappern der Menschen, den Lärm der Straße, das Sausen der
Elektrischen. Atme nur, höre nur, zwischen allem wirst du auch einmal mich hören.

Franz

atmet in Flasche

Wen soll ich hören, wen, wer spricht so zu mir?

Tod

Ich sag es Dir nicht, weil Du nichts wissen willst,
nichts willst Du, als Dich bewahren. Wo sind Deine Tränen?

Du wirst es sehen, du wirst es fühlen, wer ich bin.

Wappne dein Herz. Es kommt bald der Zeitpunkt, da spreche ich zu Dir.

Du wirst mich dann sehen, und deine Augen werden nichts hergeben als Tränen.

Franz säuft im Folgenden exzessiv

Franz

weint und lacht

Du kannst noch hundert Jahre so sprechen,
ich lach ja nur drüber.

Tod

Lach nicht, lach nicht.

Franz

baut sich gross auf, Stechschritt mit Flasche

Du willst mir drohen? Weil Du mich nicht kennst. weil du nicht weißt, wer ich bin.

Wer Franz Biberkopf ist. Der fürchtet sich vor nichts.

Ich hab Fäuste.

Sieh mal, was ich für Muskeln habe.

wacht auf, weint

Tod spielt sein Motiv und zieht sich zurück

Biberköpfe

über Monitoren

Franz jetzt hockste rum
du kannst die Miete nicht zahlen
deine Bude lüftest du nicht
gehst nicht zum Friseur, säufst.
wenn du dich nicht zusammennimmst,
sitzt du auf der Straße.

*Franz kriecht und taumelt nach hinten in den Schoß der Hure Babylon, ins
Zimmer auf Plastikmöbel*

Drehung Bühne auf Fassade parallel zur Bühne, Zimmer nach hinten

4. + 5. Chor

schunkeln gegeneinander in zwei Reihen mit jeweils Rücken zu Fassade

Trink, trink, Brüderlein trink, lasse die Sorgen zu Haus,
Trink, trink, Brüderlein trink, zieh doch die Stirn nicht so kraus,
meide den Kummer und meide den Schmerz, dann ist das Leben ein Scherz ://

1. |: Trink'n wir noch ein Tröpfchen, :| Aus dem alten Henkeltöpfchen,

|: Trink'n wir noch ein Tröpfchen, :|Aus dem alten Henkeltöpfchen.

O Susanna, wie ist das Leben noch so schön! O Susanna, wie ist das Leben schön!

die beiden Trinklieder schrägen ineinander

8. Kennenlernen und erster Deal

Hure Babylon, Franz und Reinhold I, Tod, Satan

Bühne: Zimmer vorn als Rotlichtraum der Hure

Alexanderplatz, **Tod und Satan als Straßenmusiker ?**

Die Hure Babylon mit Mikro, zu Franz, der ziemlich knülle ist

O liebe Brüder und Schwestern, die ihr über den Alex wimmelt, gönnt Euch diesen Augenblick, seht auf diesen Schuttplatz, leergemacht, ausgeräumt und ausgeweidet, daß nur die roten Fetzen noch an den Schaufenstern kleben. Ein Müllhaufen liegt vor uns.

zu **Franz** Von Erde bist Du gekommen, zu Erde sollst Du wieder werden.

Sarkastisch zitiert sie Wir haben gebauet ein herrliches Haus.

lacht ihr schreckliches Lachen

Nun geht hier kein Mensch, weder rein noch raus. **Reinhold tritt auf**

So ist kaputt Rom, Babylon, Ninive, Hannibal, Cäsar, alles kaputt, o denkt daran.

Reinhold tritt auf und kommt langsam vor, ohne irgendwen oder –was zu beachten

Erstens habe ich dazu zu bemerken, dass man diese Städte jetzt wieder ausgräbt, und zweitens haben diese Städte ihren Zweck erfüllt, und man kann nun wieder neue Städte bauen. Du jammerst doch auch nicht über deine alten Hosen, wenn sie morsch und kaputt sind, du kaufst neue, davon lebt die Welt.

Franz dreht sich auf und rutscht vom Hurenmöbel, Hure B. in Reinholds Richtung

Oder über Deine Verflommenen, suchst Du Dir halt neue Weiber.

Gibt's doch wie Sand am Meer. **sie zieht sich nach hinten zurück**

Franz geht Reinhold hinterher, fühlt sich mächtig angezogen, irgendwann traut er sich Tach.

Reinhold ohne zu gucken, kalt Tach.

Franz Ick bin Franz.

Reinhold erster kurzer Blick, sehr knapp Reinhold.

Franz Was machst du denn so, Mann?

Reinhold einsilbig Obsthadeln und so.

Franz Und sonst noch?

Reinhold Wenn nichts geht, stempeln.

Franz Biste eingessen?

Reinhold kurzer prüfender Blick, misstrauisch Bin politisch gewesen.

Franz Wat denn?

Reinhold Hab ne Gasanstalt beinah in die Luft gesprengt.

Franz Und dann?

Reinhold Bin verpiffen worden.

Franz Tegel?

Reinhold Haben mich nicht gekriegt.

Franz *misstrauisch* Hier handeln wohl alle mit Obst?

Reinhold Damit kannst gute Geschäfte machen.

Franz Ick handel mit Zeitungen. Wat haste denn?

Reinhold Hach, die Weiber, ich will von den Weibern los.

Franz Nanu, warum denn? Ick wär froh, wenn ick eine hätte.

Reinhold *erstes Interesse, er hat eine Idee* Wie heisste noch, Franz?

Franz Franz.

Reinhold Franz, ick sag dir wat: ick will die ick habe nicht mehr.

Franz Dann lass die doch laufen.

Reinhold
Das ist doch so schwer, man kanns ihnen schriftlich geben, aber die Weiber verstehen nicht.

Franz *Lacht* Na hast du ihr denn aufgeschrieben, Reinhold?

Reinhold
Gesagt, hundertmal, aber die sagt, sie verstehts nicht, soll ich sie also, bis ich krepriere, behalten? Nimm doch du sie mir ab, Franz.

Franz Und wat mach ick mit der?

Reinhold
wendet sich zum gehen Na dann eben nich.

Franz Könnt schon eine brauchen.

Reinhold
Na also, du kannst sie ja laufen lassen. Ick kann se nicht mehr sehen. Und so geht det immer. Mir werden die Weiber so rasch über, vier Wochen und weg ist det Jefühl.
Aus, vorbei, warum, weiß ich nicht.
Und vorher bin ich verrückt nach eine, total verrückt, direkt zum Einsperren in die Gumizelle. Und nachher: Nichts! Raus muß sie, sofort, ich kann sie nicht sehen, könnte noch Geld hinterherwerfen, wenn ich sie bloß nicht sehe.

Franz
Na weesste...also...also gut...dir tu ich den Gefallen, auf mich kannst dich verlassen, Reinhold. Schick sie mir vorbei, dich braucht sie jetzt nicht mehr, sie hat jetzt einen andern, mich.

Franz *Hand in Hand*
Mir solls recht sein, ich kann eine brauchen, warum denn nicht. *Reinhold los, Blick*
Wat der Kerl für traurige Augen hat. *er folgt Reinhold*

9. Schlachthof I

Biberköpfe, Tod, Satan und Menge

Bühne:

Biberköpfe

Franz klebt an Leiter

An den langen Hallen sind Türen, schwarze Öffnungen zum Eintrieb der Tiere, Zahlen dran, 26, 27, 28. Die Rinderhalle, die Schweinehalle, die Schlachträume: Totengerichte für die Tiere, schwingende Beile, du kommst mir nicht lebend raus! Friedliche Straßen grenzen an, Strassmannstraße, Liebigstraße, Proskauer, Gartenanlagen, in denen Leute spazieren. Sie wohnen warm beieinander, wenn einer erkrankt und Halsschmerzen hat, kommt der Arzt gelaufen.

Tod

spricht

Weg die fröhlichen Weiden, der warme Stall, das duftende Futter.

Der Tod spielt sein Motiv

Biberköpfe

von den Monitoren

Alles weg, fortgeblasen, ein leeres Loch, Finsternis. Das Messer fährt ihm in den Hals neben der Kehle, behutsam die Adern aufgesucht, solche Ader hat starke Häute, sie liegt gut abgesichert, und da ist sie auf, schwarzrot sprudelt das Blut heraus über das Messer, über den Arm des Schlächters, das Tier atmet ungeheuer auf, das Leben röchelt sich nun aus, der Atem läßt nach.

Satan

spricht

Schwer dreht sich der Hinterleib, kippt, das ist die Erde, die Schwerkraft.

Der Tod spielt sein Motiv

Biberköpfe

Fröhliche Weiden, dumpfer, warmer Stall.

Das Haarmann-Trio:

Haarmann II

Warte, warte nur ein Weilchen,
bald kommt der Wahnsinn auch zu dir,
mit dem kleinen Hackebeilchen,
machn wir Schabefleisch aus dir.

Leinwand auf

10. Cilly I

Cilly und Franz

Bühne:

Cilly *schluchzend* Ich bin die Cilly, der Reinhold schickt mich.

Franz Wat haste denn, mein Kind? Haste ein Wehweh, wo piekts denn? Ach Jottedoch!

Cilly Ich soll die Rollex vorbeibringen vom Reinhold für Sie.

Franz *als Clown mit roter Nase, will sie aufheitern* Schnieke Sache! begutachtet Uhr
Wo der Junge bloß die schönen Sachen auftreibt.

Na nu komm, nun lach mal wieder.

Cilly *noch nicht ganz wieder beruhigt, mißtrauisch* Ganz schön teuer!

Franz *mit Blick auf Cilly*

Ganz schön lecker! Du gefällst mir zum Anbeißen, furchtbar nett siehste aus.

Cilly Sie sind wohl sehr befreundet mit meinem Reinhold, was?

Franz Ja ja, der Reinhold ist mein Freund, der Reinhold ist mein Freund...
Der schickt mir immer det Feinste vom Feinsten.

Cilly Wat schickt er denn noch?

Franz Wat für Beeneken, Mensch, sind dat Beene, hast wohl mitm Storch gepokert, wat? *sie kichert unter Tränen, Franz steckt rote Nase wieder ein*
Na also, geht doch wieder.

Cilly Der Reinhold isn Aas.

Franz Ne ne, det is mein Freund, auf den Reinhold lass ick nichts kommen.

Cilly Warum schickt der denn nu immer sone Sachen?

Franz *lenkt ab* Wo der bloß immer die netten Mädchen aufgabelt.

Cilly Ja, aber genauso schnell stülpt er sie wieder ab.

Franz Gefall ick dir nich?

Cilly Doch schon!

Franz Na, jetzt bleibste erst mal ein bißken bei mir bei.

Cilly *flehend*

Aber bitte nüscht dem Reinhold sagen, bitte, bitte!

Franz

Wo wird ick denn, Pusselken, wo wird ich denn?

Grrrrh, ick bin der böse Wolf und du das Rotcape-chen! *ihr hinterher*

Tod Akkord

11. Mädchenhandel

Franz und Reinhold II

Bühne:

Reinhold

knallt Franz an die Leiter

Die Trude will ich auch nicht mehr.

Franz

Ich kann mir nicht zweie aufladen,
wo ich schon die Cilly bei mir sitzen habe.

Reinhold

in Zeitlupe runter, wird schwach

Wer hat was von zwei gesagt,
bist doch kein Türke.
schmeiß die alte doch weg,
kann dir ja ein anderer abnehmen.

Franz

Ne, Reinhold, bei Dir ist mit den Weibern was schief, vielleicht gehst Du mal nach
der Charité.

Ich werd mir mal die Sache durch den Kopf gehen lassen.

Ich glaube, Dir müßte man mal die Weiber gründlich verekeln oder so.

Reinhold

nach links hinten ab

Weiber gibts sowieso zu viele. Verpiss dich, wenn Du mich hängen lassen willst
mit der.

Franz

ruft ihm hinterher

An mir Reinhold solls nicht liegen,
da können von mir aus noch zehn Weiber kommen,
die bringen wir alle unter.

12. Cilly wehrt sich

Franz und Cilly

Bühne:

Cilly *pfeffert Bierdose nach ihm*

Wat? Er will mich ablösen bei Dir? Ein dreckiger Lump ist das, ich mach ihn fertig. Pass auf, Franz, wenn du den Reinhold verpfeifst, kriegt er endlich sein Fett.

Franz

Der Reinhold ist mein Freund, auf den lass ich nichts kommen, Cilly.

Cilly

Du könntest aufs Präsidium gehen, und dir ne dicke Belohnung holen.

Franz

Mensch, du bist wohl verrückt.

Cilly

Der geht rum wie ein Spatz auf der Straße, macht pick pick und schnappt die Mädels. Du denkst doch nicht, ich bin seine erste gewesen oder die achte? Vielleicht die hundertste, der greift sich die Weiber, egal wo sie hingehören.

Franz

Die Weiber tun einem leid, die sind doch auch Menschen wie wir. Und dann der Reinhold selbst, der geht auch daran kaputt. Darum trinkt er auch kein Bier und keinen Schnaps, nur dünnen Kaffee, der verträgt nicht einen Tropfen, der soll sich zusammennehmen.

Cilly

Der Mann, der Reinhold, der ist dir kein Liebhaber und kein Lude, der ist überhaupt kein Mann, bloß ein Strolch, und gefährlich.

Franz

Der hat einen guten Kern in sich.

Cilly

Ich sags dir, Franz, der verschachert dich.
Franz lacht Da lachste noch Mensch? Biste auch so einer?

Franz

Wenn er doch mein Freund ist, der Reinhold, und ist in Schwulitäten, soll ich ihm da keine abnehmen?

Cilly

Solch hundsgemeines Aas, der Reinhold, und solch hundsgemeiner Kerl bist du? Weißt du, wenn der Reinhold schon ein Lump ist, dann bist du ja schlimmer als der schlimmste Lude, wenn ich ein Mann wäre, Franz...

Franz

Na ist man gut, daß du kein Mann bist, ich werd ihm sagen: nich zu wenige Weiber, aber auch nich zu viele, dann wirds gefährlich. Der hört auf mich, der hat einen guten Kern in sich.

Cilly packt wutentbrannt ihren Koffer und haut ab;

5. Drehung der Bühne dreht sich zur Kneipe/Zimmer

13. Stammkneipe

Franz, Reinhold III, Pums, Bande

Bühne:

Pums

Ich hab Sie schon mal gefragt, Biberkopf,
wolln sie denn nicht einen Obst- und Gemüsewagen mitübernehmen?
Ich liefere die Ware, der Verdienst ist glänzend.

Franz

Was meinst du Reinhold?

Reinhold

Ich mach auch mit.

Franz

rüber zu Reinhold, leise

Reinhold, ich werd dir schon helfen, dass das funktionieren wird mit den Weibern!
Wenn du die Weiber nicht willst, dann ist das ja ganz einfach:
die eine nehme ich dir noch ab, und dann läßt du das eben.
Uns soll einer kommen, wir besorgen alles besser,
wir schaffen Ordnung in der Welt.

Reinhold

Was kannst du besorgen, du möchtest bei mir wohl den Doktor spielen?

Franz

Warum nicht. Franz ist noch immer ein Menschenfreund,
der weiß, wo der Weg langgeht.

Reinhold

So, das weißt du.

Franz

Die Sache mit der Cilly geht nicht, du ruinierst Menschen,
das ist eine Tierquälerei, was du machst, das mach ich nicht mit.

Reinhold

Du möchtest mich wohl zu einem Ehekrüppel zurechtkurieren, was?

Franz

Die Cilly ist ein anständiges Stück Weib, und du sollst dich mal ein bißchen
bremsen, wie sich das gehört für einen anständigen Menschen.

Reinhold

Versteh ich nich,
was willst du denn?
Was willstn von der Cilly?
Willste vielleicht ne Uhr?
Eine silberne Taschenuhr?
Oder ne Pelzmütze mit Ohrklappen?
Die kannst du doch sehr brauchen.

Franz

Nee, kauf ich mir alles alleine,
behalt man jetzt die, die du hast,
ein Mensch ist ein Mensch,
und ein Weibsstück auch!

Reinhold

Wenn du mir die nicht abnehmen willst,
dann eben nicht,
ist schon vorher ohne dich gegangen.

Franz zurück auf seinen Platz

Pums

Biberkopf, sie haben sowieso nichts zu tun,
ihre Unkosten ersetze ich ihnen,
und dann gibt es noch drauf,
na sagen wir fünfzehn die Stunde.

Franz

Fünfzehn ?

Pums

Also abgemacht fünfzehn plus ihre Unkosten.

Franz zögert

Achtzehn, soll mir nicht drauf ankommen.

Franz

Ich hab ne Braut, ich kann das Mädél
nicht den geschlagenen Abend sitzen lassen.

will weg

Pums

Nein, Biberkopf, ich kann sie jetzt nicht weglassen,
das zerschlägt das Geschäft, keine Weibersachen;
die läuft ihnen nicht weg, das findet sich schon.

Franz

Gibt es einen Vorschuss?

Pums

Müssen Sie sich verdienen.

Franz

Was machen wir denn? *Gelächter der Bande*

Reinhold

Äppel und was es sonst noch gibt, holen wir ab, schnelle Kohle.

Hure Babylon

haucht à capella

Dächer... Dächer...schwanken...schaukeln...schütteln...

singt

Dächer, Dächer rutschen runter, □

Bald rutschen Dächer auch uff dir, □

mit den Fenstern, mit den Türen, □

machen Schabefleisch aus dir. □

zackig, gesprochen:

Guten Morgen Herr Biberkopf...wir gehen hier aufrecht...

Brust raus Rücken steif...aber Junge immer die Strasse lang...Gott erbarmt sich
aller Menschen...Wir sind deutsche Staatsbürger.

Reinhold

Na wat is?

Franz

Mit Dir mach ich mit, Reinhold, kann kommen, was da will.

„Haarmann“ instrumental zu Bühnendrehung über Band

14. Diebeszug

Franz, Reinhold, Pums und Bande, Hure B., Satan

Bühne:

Franz

Verstehste det. verstehste det. Was machen die denn da, wo geht denn det hin?

Pums *guckt nervös um die Ecke*

Was wollen Sie denn, Biberkopf, Sie passen doch nur auf!

Franz

Und ich denk, ich soll Äppel abholen...

Pums

Quatsch nicht, hat ihnen denn keiner was gesagt?

Franz

naiv

Sie sind ja gar kein Obsthändler...

Pums

Ick hab viele Standbeine, Biberkopf. Arbeite eben im Export und Import, Biberkopf! *mit Kiste ab, **Blitzumzug auf Tod***

Reinhold *lädt grinsend weiter*

Franz

aufgebracht

Die sollen nur klauen, lieber trockenes Brot und Salzkartoffeln als hier stehn für sone Gauner, ick mach mir dünne.

will abhauen

Reinhold

Hier bleibste stehen und paßt auf!

Franz

Wer sagt das?

Reinhold

Ich sag das! Mensch, quatsch nich, wir sind im Druck, haste denn keinen Grips, jetzt stehste und pfeifst, wenn was ist!

Franz

Ick mach det nich. *will weg*

Reinhold

Halts Maul, Mensch,

das ist hier nicht irgend so ein Billardverein, wo du hingehst und dann gehste wieder weg, kannst nicht aus einem Zug springen, der fährt!

als Franz Kisten wieder zurück in den Laden bringt, schlägt Reinhold zu

Franz

Der Hund hat mir gehauen!
Und die klauen,
ausgekochte Betrüger sind das!
Raub und Mord! das sind Einbrecher!
Ich möchte weg, ich möchte weg.

Satan

lächelnd

Mitgegangen mitgefangen, merkst Dus endlich, Franz, da kann keiner ausweichen.

Franz

Die Gauner, die Hunde, ich will das garnicht.

Satan

Nun, wie sprach ich schon zu Faust?

zitiert galant Faust II

„Errät man wohl, wonach Du strebstest?

Es war gewiß erhaben kühn.

Der Du dem Mond um so viel näher schwebtest,
dich zog wohl deine Sucht dahin?

lächelt siegessicher

Doch werden sich Poeten finden,
der Nachwelt deinen Glanz zu künden, durch Torheit Torheit zu entzünden.

Die Hure Babylon

zu Satan

Halt die Klappe, du mephistophelischer Angeber, Du bist im falschen Film.

aufgebracht durch die Störung Satans und das Selbstmitleid Franzens

Und du, Franz, du Unschuld vom Lande, gepeitscht vom Wind des bösen, bösen
Schicksals, verdirbst mir die grosse, leere, dreckige Komödie:

„Soll ich weg, soll ich nicht weg, was soll ich, die haben mich hergelockt, die Welt
ist von Eisen, man kann nichts machen, sie kommt wie eine Walze auf einen zu,
die bösen Anderen, sie zerfleischen einen, sie zerreißen einen...oooooch!

Verfickter Renegat! *aufgebracht ab*

Satan

genüsslich

Verflucht ist der Mann - also spricht Jeremia - der sich auf Menschen verlässt.

Er gleicht einem Verlassenen in der Steppe.

Er weilt im Dürren auf salzigem Boden, der nicht bewohnt ist.

Tjaja, das Herz ist trügerisch und verderbt; wer mag es kennen.

Motiv Tod über Band

15. Unfall / Reinholds Rache

Franz, Reinhold, Pums, Bande, Menge, Hure B. Satan, „Biberköpfe

Bühne:

Reinhold

Los, Biberkopf, Abfahrt!

Franz und Reinhold an die Zugstange und hoch

Franz

Wat hetzte mir?

Motiv **Tod** über *Band*

Reinhold

Halts Maul, halt die Fresse, Kerl,
keiner sagt ein Mucks.
Du hast mich sitzen lassen
freches dreckiges Schwein!
Dir hab ich alles erzählt von mir,
du hast mir reden gehalten, du Rindvieh,
von Weibern und, ich soll mich beherrschen.
Ich lass Dich verschütt gehen.

*Reinhold stößt Franz in den Abgrund, Scheinwerfer blenden auf
Licht: Akkzent Tod, Gas: Akkzent Tod, Stoß: Akkzent Tod,
hoch gesamte Lichterwand gleißt auf
Jalousien hoch: zackiger Auftritt Chor in den Läden*

1. Wer nur den lieben Gott lässt walten□,
Und hoffet auf ihn allezeit,□
Den wird er wunderbar erhalten,
□In aller Not und Traurigkeit.□
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,□
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Sing, bet, und geh auf Gottes Wegen,
Verricht das Deine nur getreu,□
Und trau des Himmels reichem Segen□,
So wird Er bei dir werden neu.□

Tod unterbricht mit Punkrock-Persiflage von der Hure gesungen
(Denn welcher seine Zuversicht□
Auf Gott setzt, den verlässt Er nicht.)

Hure Babylon singt

Wer nur den lieben Gott lässt walten□,
Und hoffet auf ihn allezeit,□
Den wird er wunderbar erhalten,
□In aller Not und Traurigkeit.□
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,□
Der hat auf keinen Sand gebaut. *Hure B. verschwindet in den Läden*

*Kleines Nachspiel Tod, dabei Abdrehung der Bühne, während Tod über dem
reglosen Körper Franzens steht*

Biberköpfe

haben das letzte Wort vor der Pause

Freuen wir uns, wenn die Sonne aufgeht und das schöne Licht kommt.

Es ist nicht sicher, was diese Sonne ist.

Der Zentralkörper unseres Planetensystems,

denn unsere Erde ist nur ein kleiner Planet,

und was sind eigentlich wir denn?

Wenn so die Sonne aufgeht und man sich freut, sollte man eigentlich betrübt sein,
denn was ist man denn?

300 000 mal so groß wie die Erde ist die Sonne,

und was gibt es alles noch für Zahlen und Nullen,

die alle nur sagen, daß wir eine Null sind oder garnichts,

völlig nichts.

Eigentlich lächerlich, sich da zu freuen.

Und doch freut man sich.

Pause

16. Besuch der Infernalischen Drei / Krankenhaus I

Franz, Satan, Hure B., Tod

Bühne: Krankenzimmer

Satan

Kratzfuß, Taschentuch, Kugeln, betritt Raum;

Blick Franz, Konfetti, Gekicher;

rote Nase aus Kugel zaubern, Gekicher;

Nase aufsetzen, Quiek;

Jonglage, Gekicher;

Warum kann ein Bagger nicht schwimmen, Franz? Blick Na?

Weil er nur einen Arm hat! Gekicher

reicht Franz plötzlich die Hand Tach, Franz!

Franz

Franz realisiert, dass sein rechter Arm fehlt Hilfe...Hilfe...

Satan Franz, du willst die Augen nicht aufmachen! Willst du keine Rettung?

Franz Hilfe, Hilfe.... Ick bin Franz Biberkopf. Wer ruft? Hilfe.....

Satan *setzt sich ihm in den Nacken*

Hilfe? Auf einmal? Nun, gemacht, gemacht, gut Ding will Weile haben, die Wette gilt.

Franz

Du willst mir ja nicht helfen, keiner will mir helfen,

nicht Satan, nicht Gott, kein Engel, kein Mensch, kein Tod. Wer bist du überhaupt?

*Motiv **Tod***

Satan Und du dir selbst?

Franz Was? Was? Wovon sprichst Du?

Satan Wer kann Dir helfen, wo du dir selbst nicht helfen willst?

Franz Nein, nein, ich habe alles versucht.

Motiv **Tod** *über Band*

Satan

Alle wollen dir helfen, nur du dir nicht. Runter vom Bett, sarkastisch

Willst du nicht ein bisschen beten, Franz, vielleicht hilft dir der allmächtige Gott.

Franz

Für mich braucht keiner zu beten, erst recht nicht, wenn ich tot bin.

Ich bin Gift für die Erde, hinter mir muss man ausspeien. Franz muß man vergessen.

Ich hab keine Kraft mehr zu hoffen, keinen Wunsch. Ich habe kein Gebiss mehr, ich bin gebissen, ich bin weich, ich schäme mich. Ich kann nicht mehr.

Satan Du musst. *setzt ihm rote Nase auf, Quiek, verschwindet*

Die Hure Babylon *kriecht rein*

Was für ein Weichei bist du geworden, Mann, man bekommt nichts zu hören von Franz Biberkopf. Man sieht nichts und hört nichts von dem.

Der Mann ist glatt von der Welt verschwunden. Franz, bedenke, saufen, Fressen, Weiber, Lust... was ist los, spritz Deinen Samen über Dir aus und habe keine Angst vor dem bisschen Blut, dem bisschen Schmerz, haaa, denk daran, du bist Franz Biberkopf und kein von dem bisschen Schicksal ausgesaugtes Insekt.

Tod

erscheint hinter Biberkopfs Bett, setzt sich im Schneidersitz auf Franz drauf

Mensch, du warst ein mit ausgebreiteten Flügeln schirmender Cherub, er hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berg, mitten unter feurigen Steinen gingst du einher. Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tag an, als du geschaffen wurdest, bis sich Unrecht an dir fand, Franz, sieh mich an, willst du dich immer noch bewahren?

Chor

Auftritt von rechts und links auf Bodenkreis vor und hinter Fassade in einer Reihe jeweils mit Rücken zu Fassade

1. Wenn ich Vöglein wär □ und auch zwei Flügel hätt, □
flög ich zu dir, weil´s aber nicht kann sein, □
weil´s aber nicht kann sein, □ bleib ich allhier.

2. Bin ich auch weit von dir, □ weil ich im Traum bei dir, □
und sprich mit dir; □ wenn ich erwachen tu, □
wenn ich erwachen tu, bin ich allein.

7. Drehung der Bühne um 360° auf Krankenhaus-Zimmer vorn

17. Im eisernen Kasten/Krankenhaus II

Franz, Eva, Biberköpfe

Bühne: Krankenzimmer vorn

Eva

taucht auf, setzt sich auf den Rand der linken, vorderen Zimmerecke, sie summt, Liebeserklärung: Wenn ick ein Vöglein wär..., er summt mit, laut beide Text: "weils aber nicht kann sein, weils aber nicht kann sein" und wieder summen; Stille; Franz!

Franz Eva, schön, dass du gekommen bist.

Eva Ich wäre auch schon eher aufgetaucht, Franz, wenn du nur früher angerufen hättest. *zieht Jacke aus, legt Tasche ab; Stille*

Franz Biste noch da?

Eva Wie geht's dir, Franz? *Stille*

Franz *weint* Wird schon werden.

Eva Schmeckts schon wieder?

Franz Naja, Tropf is Tropf. *Gekicher*

Eva Wat ist passiert, Franz? *Stille*

Franz Mir ist kalt.

Eva

springt in sein Bett und krabbelt ausgelassen zu ihm unter die Bettdecke, auf die sehr schmale Krankenbahre Na keen Problem, dann wärm ick der eben, wie früher, wenn wir zusammen in der Kiste waren. zärtlich Weeste noch, Franze? plötzlich Schock Wat is denn dette?...da... da fehlt ja wat...der Arm, wo.... sie weicht zurück, Reinhold hält sie fest

Franz

Der Arm ist ab, der wächst nicht mehr. Der Arm ist ab, der wächst nicht mehr. Reinhold hat mich aus dem Wagen geschmissen. Ein Stockhieb auf meinen Arm, und noch einer, ein Stoß gegen die Hüfte, ein Schlag auf den Kopf: ich lieg auf der Straße, das Auto braust über mich weg.

Eva

Weiter im Griff von Franz, aufgebracht
Der Reinhold also, der Lumpenkerl, und Pums, dat hätte ick mir denken können. Sag doch was, sag doch, was mit Pums war.

Franz Das weiss nur ick alleine, du lässt det ruhen. *summt leise*
Wenn ich ein Vöglein wär...

Eva *hart*

Warum biste seit Tegel nicht zu uns gekommen, Franz? Dann wär das nicht passiert. Mein Herbert und seine Leute stehen zu dir.

Franz

Ick wollte anständig bleiben. Und ick bin anständig geblieben bis zuletzt, und nu? Wat soll ich denn mit einem Arm? Ich kann nischt arbeiten. Ein Mann mit einem Arm, und noch der Rechte, ist geliefert. Wat soll ein Krüppel machen?

Eva

Das geht doch nicht darum, Franz, du bist doch kein Krüppel. Aber das kann man doch nicht zulassen, wie sie dich hergerichtet haben. Die sollen zahlen. Der Arm muß bezahlt werden. Der Reinhold soll zahlen. Wir schlagen dem den Schädel ein. Wat hast du Dussel denn gedacht, wat der Pums is, der Gemeindepfarrer oder wat?

Franz *schüttelt den Kopf* Ick hab gedacht, Obsthandel, Äppel, Birnen, Rotkohl.

Eva *ungläubig*

Äppel, Birnen, Rotkohl? Sag mal Franz, hammse dir in Tegel das Hirn leergepustet? Und der Reinhold...

Franz

Lass den mal, Eva, behalt det für dich, ick will det nich. Det bringt doch nücht. Fürsorge brauch ick, Fürsorge und Sozialhilfe, aber wenn ich denen sag, ich heiß Biberkopf, sofort werden die nachsehen in ihren Listen, und dann telefonieren sie mit dem Präsidium, und dann heißt es: kommen sie mal her, was ist denn los mit ihrem Arm? Wie ist das passiert? Ich will det nicht, ich muß mich selbständig machen.

Eva *macht sich los*

Nee, Franz, so läuft det nich, ick sags dem Herbert, der wird kochen, das gibt noch ein Blutbad in Berlin.

Franz

Franz Biberkopf, so heiß ich, so bin ich geboren, und so bleib ich, ich bin ein freier Mann oder keiner. *Eva ab*
Ich brauch wat, was rasch Geld bringt.
Arbeiten? Quatsch! Ich muss einen Zuchthausknall gehabt haben!

Hure Babylon *vom rechten Portal*

Na endlich!

Satan *vom linken Portal*

Es kommt Bewegung in den Fall, der Mann hat Potential, wir werden sehen...

Tod *spielt sein Motiv***Biberköpfe**

von den Monitoren einzeln und alle durcheinander, eventuell mitspiegeln

Geld her... Geld verdient... Geld braucht der Mensch!

Ich werd jetzt wieder Verbrecher sein, aber das tut nicht weh.

im Gegenteil. 8. Drehung von Bett auf Hasenheide

18. Große Liebe

Franz und Mieze, Menge, Hure B. als Kellnerin, Biberköpfe

Bühne:

auf dem Schwof, Hasenheide

Chor (9) mit Klavierbegleitung *als Tanzpaare im Hintergrund summed formieren, dann singen*

1. Liebe kommt, Liebe geht, das kann keine Regierung verbieten, heute blond, morgen braun, ja wer wird denn sein Herz fest vermieten...

dann Klavier allein sehr leise; Mieze steht und beobachtet die Tanzpaare, tanzt allein mit, Franz entdeckt sie, Versteckspiel, Fangen, Lachen, Freude;

Mieze

im Spaß

Hilfe, Hilfe, der bedrängt mir...*sie lachen beide*

Mieze

Wo haste denn deinen Arm gelassen?

Franz

Ja wo is denn der, wo is denn der?

Mieze

Wolln wir tanzen?

Franz schwingt sie auf seinem einen Arm herum und sie tanzen

Franz

Was bistn du für eine, wie heisstn du?

Mieze

Mieze!

Franz

Mieze? Miezeken.

Mieze

Wie heisstn du?

Franz Ick? Franz.

Mieze

Franz? Franzeken.

Franz

Sone wie du eine bist, möcht ick gern haben.

Was denkst du, wenn du so stehst und gar nichts tust?

Mieze

Gar nichts, man kann doch nicht den ganzen Tag was denken.

setzt sich auf Sternenplatz

Franz

So eine wie du läuft doch nich alleine, mit wem gehste denn so?

Mieze

Gehen? Ick hab keenen. Ick geh janz alleene.

Franz

Guck dir die Braut an, die will keinen haben.

Mieze *setzt sich, guckt in den Himmel* Schön, wat?

Franz *setzt sich neben sie, sie gucken in den Sternenhimmel*

Det ist der Orion. En richtiger Sternenhaufen det, buff, wird's irgendwann eine Supernova, und buff, buff, aus. Wenn die Erde ein schwarzes Loch wär, wäre sie acht Meter, det hab ick irgendwo jelesen.

Mieze *auf seinen Arm* Haste Schmerzen?

Franz *scherzt* Im Herzen. Wie alt biste denn?

Mieze

Ich hab auf die Wache gemusst, hab keine Papiere gehabt und bei meiner Stellung haben sie mich rausgeschmissen, bloß weil ich mich amüsiert habe.

Franz

Na, also mündig biste noch nicht. Ich bin ein Mann, der was versteht von Frauen. Und ick hab meine Geschäfte

Mieze

Wo haste denn deinen Arm?

Franz

Ich hab ein Geschäft mit meim Arm aufgemacht, der steht aufm Tisch und schwört den ganzen Tag: nur wer arbeitet, soll essen, wer nicht arbeitet, soll Hunger leiden. Eintritt: Ein Groschen.

Mieze

Guck mal da! *Sternschnuppe* Darfst Dir wat wünschen. *sie wünschen sich etwas*

Franz

Ick kann dich beschützen. Willste bei mir wohnen?

Mieze *strahlt* Im Ernst? Also, ick bin ja prinzipiell offen, wat hat man denn schon zu verlieren, denn keener is jern alleine. *Umarmung von Mieze*

Franz

So eine wie du bist, die will ick immer bei mir haben.

Mieze

Glaub ich dir.

Ick kann auch was für dich tun.

Wenn du den ganzen Tag deine Geschäfte machst, mach ich dir die Stube und schenk dir was, dass du dich freust, und ich will auch Geld verdienen.

Da bleibt eben hin und wieder mal einer hängen, ist doch keine Neuigkeit, willste?

Franz

Dann bleibt halt einer mal hängen. Und ick pass auf dich auf. Der eine Arm reicht für zwei, kannst mir glauben.

Mieze

Is ja gut, det glaub ick Dir.

Franz glücklich, *küsst sie*

So schnell jeht det, und schon hat man ein Miezeken.

Chor leise und zügig jeder auf kürzestem Weg ab

Bühnendrehung / Zeitsprung:

Biberköpfe

Ich habe getan, was ich konnte,
ich habe mein Menschenmögliches getan.

Ich hab mir den Arm abfahren lassen.

Dann soll einer kommen.

Ich hab einfach die Nase voll.

Hab ich nicht gehandelt?

Bin ich nicht rumgelaufen von morgens bis abends?

Nee ich bin nicht anständig,

ich bin ein Lude,

ich bin jetzt Lude,

hab die Mieze, die verdient gut, ist brav,

da schäm ich mir gar nicht für,

und wenn mir einer mitm Messer droht,

soll er machen,

vorher hat er meins probiert.

9. Drehung sehr langsam von Hasenheide auf Pums Kneipe

19. Zurück in den kriminellen Sumpf

Franz, Reinhold, Pums, Bande, Satan, Hure B.

Bühne:

Kneipe

Franz

Ick mach wieder mit bei euch.

Reinhold

Wat willstest hier?

Wat haste bei uns verloren?

Franz

Ick wollt dir bloß sehen, Reinhold.

Pums

Hast wohl gekübelt.

Reinhold

Was haste vor? Daumen anlegen?

Was erpressen von wegen damals?

Pums

Wieviel willstest denn? Wir sind gewappnet?

Dass du Lude bist, wissen wir auch.

Franz

Was soll ick denn machen mit einem Arm.

Pums

Der zittert, der kann nicht mehr.

Reinhold

Die Großschnauze!

Pums

Der fürchtet sich vor uns.

Reinhold

Na ich tu ihm nichts.

Franz, ich möcht mal deine Wunde sehen. Na, schieb mal ran.

Sieht eklig aus.

Franz

Früher wars schlimmer.

Reinhold

Du trägst immer den Ärmel so in der Tasche?

Steckstest den immer rein? Oder ist der angenäht?

Franz

Nee, den steck ich immer rein.

Reinhold

Mit der anderen Hand, wenn du dich noch nicht angezogen hast?

Franz

Na mal so und mal so.

Reinhold

Mußte aber immer aufpassen,
daß du nichts in die rechte Tasche steckst,
nachher kann man da leicht was klauen.

Franz

Bei mir nich.

Reinhold

Kannste dir eigentlich nicht einen künstlichen Arm kaufen?

Franz

Nee nee, drückt bloß.

Reinhold

Stopf den Ärmel aus,
sieht doch ganz schön aus, brauch keiner zu merken,
paar Strümpfe oder Hemden rein...

Franz

Wozu denn Mensch, hat doch keinen Halt,
wird ne Wurst, laß mich doch.

Reinhold

Das muß du von einem Schneider machen lassen.
Läufste doch nicht als Krüppel rum!
Ick kann Krüppel nicht leiden,
Ein Krüppel ist für mich ein Mensch, der zu nichts taugt.
Wenn ich einen Krüppel sehe, sag ich:
Denn mal lieber ganz weg damit.
Franz, du weißt, was wir miteinander abzumachen haben.
Was willst du? Ganz offen heraus!

Franz

Das hat ja keinen Zweck,
davon wächst mir der Arm nicht wieder.
Dann war es auch gut. Es ging nicht mehr weiter so mit mir,
ick hatte einen Vogel im Kopf,
nu ist er raus.

Reinhold

Und der Arm ist ab.

Pums

Besser Arm ab als arm dran. *Belustigung* Wenn du glaubst, wir müssen uns um dich kümmern...wir sind keine Invalidenversicherung.

Franz

Wenn ihr mir nicht glaubt und mich fürn Betrüger haltet...

Pums

Mit dem Arm willst du bei uns mitspielen?

Franz

Ich hab genug Kraft in dem anderen,
ick kann stemmen und schießen und sogar klettern.

Pums

Mach doch.

Franz

Ick brauch ich euch jetzt. Ich will nichts umsonst.
Guck dir meinen Arm an, das hab ich ausgehalten,
dann hast du nicht zu sagen: "Mach doch".
Wenn ich komme und sage: „Ich mache mit“
müsst ihr wissen, wer Franz Biberkopf ist.
Betrogen hat der noch keinen.

Pums

Dann möchte ich wissen,
warum du jetzt auf einmal wieder willst,
und damals biste mit Schlipsen gelaufen,
und dir sollte mal einer kommen mit „mitmachen“.

Franz

Wenn du dich erkundigen willst,
wer Franz Biberkopf ist,
dann geh mal aufn Kirchhof Landsberger Allee,
da liegt eine, dafür hab ich vier Jahre abgemacht.
Das war mein guter Arm...
Ich dachte ich will anständig sein.
Meinen Denkkettel siehste, darum komm ich her.

Pums

Wir sollen dir wohl den Arm wieder ganz machen,
weil wir ihn kaputt gemacht haben?

Franz

Das könnt ihr nicht.

Reinhold

Steckst schon mächtig drin,
anständig sein ist aus.
Soll ruhig mitmachen bei uns.
Ist er tückisch, kriegt er eins aufs Hauptgebäude.
Pums nickt

10. Drehung von Kneipe auf Zuhause Franz/Mieze

20. Franz und Mieke, Biberköpfe Sichwertlosfühlen

Bühne:

Mieke sitzt auf Sofalehne und macht sich fertig für ihren Job, Franz kommt nach Hause, nicht mehr ganz nüchtern nach einem lukrativen Beutezug

Franz

Da guck mal, Mieke! Ick hab dir wat mitgebracht.
zeigt ihr einen dicken Batzen Geldscheine Für Dich. *Sie jauchzt auf, große Freude und Geknutsche* Hab ick verdient, schenk ich dir! Nimmet für dich! Na, wat sagste? *Die Stimmung bei Mieke schlägt plötzlich um*
Willst du es nicht? *Mieke nimmt es nicht* Geld beißt doch nicht!

Mieke

nimmt es doch

Wo haste denn dat ganze Geld her? Ick hab noch nie soviel Geld in der Hand gehabt. Hast du es verdient?

Franz

Ja, hab ick angeschafft. Wir könnten ab in den Süden. Ick muss arbeiten.

Mieke

Wat anjeschafft?

Franz

Ick mach Geschäfte...

Mieke

Und warum willste mir das schenken?

Franz

Wir können ne Reise machen, willste nicht?

Mieke

Verdien ick dir nicht genug? Franz, Du brauchst det nicht, ick glaub an dich.

Franz

Ick muss wat arbeiten, ick kann nicht ohne.

säuft

Ich will dir doch bloß was schenken.

Mieke

Ick muss jetzt los. Wo haste denn det verdient, Franz, wat denn für Geschäfte?

Ich will es nicht haben, gibts weg.

Franz säuft

Soll ich denn gar nichts tun, ick muss wat arbeiten, Mieke, ick kann so nicht leben.

Mieke

Mensch, Franz, du machst dir noch unglücklich. Mach mir mal det Kleid zu.

Mit wem du dich einlässt. Ick sag nur: Pums!

und sauf nicht so viel.

Ein Arm haste ja noch,

und deine Mieke, und dein Auskommen.

Hör auf zu saufen!

Franz

reicht ihr zweiten Hurenschuh, versucht ihn zuzubinden

Wenn ick saufe, ists ja bloß die freie Zeit. Is schon gut, ick schaff det schon alleine. *Mieze muss aber helfen* Du sitzt und was machste: Trinkst! Und dann trinkste noch eenen und noch eenen. Und außerdem kuck mir an: Ick vertrags.

Mieze

brüllt ihn an

Willste mir verkaufen an die oder wat? Kuck dir mal in Spiegel an, wat du für Augen hast.

Franz

brüllt zurück

Wat für Augen? Wat denkst du denn von mir, verkaufen? Warum nicht saufen? Was wollt ihr denn alle von mir? Weißt du, an mir mäkeln sie alle rum, weisste, wie mir die Schulter weh tut? Entschuldige, ich wollte dir nicht anschreien, entschuldige...Mich haben sie zum Krüppel gemacht, ick bin zu nischt gut.

Mieze

Sag das mal den Weibern.

Franz

brüllt wieder

Zum Bettliegen ja, das weiß ich.

Mieze

Dass einer sich den Arm abfahren lässt und nachher geht er noch hin zu denen! Eines Tages kommste hier tot angefahren. Na gut, ich nehms, dir zuliebe.
nimmt es

Franz

Ich kann auch Geschäfte machen. Ich bin nich son Hündchen: Ruff uffn Tisch runter vom Tisch ruff uffn Tisch! Mieze, von wo tut mir die Schulter so weh? Verflucht sie haben mich nicht umgebracht, die Hunde, das ist ihnen nicht gelungen. Die Hunde hätten mich lieber ganz überfahren sollen, jetzt bin ich ein halber Mensch. *setzt sich verzweifelt Miezes Job-Perücke auf*

Mieze *nimmt Perücke und setzt sie sich auf*

Mensch Franz, du machst dich noch unglücklich!

Ich verdien für uns beide.

Ich hab jetzt einen, der ist reich. Also, halt doch man durch, Franz, ick lieb dir doch. *Franz tut und sagt nichts Na also denn, schlaf man gut. Sie legt Geld wieder hin, nimmt Flasche heimlich mit*
Mieze geht

Franz

allein, sucht vergeblich nach der Flasche, nimmt dabei Sofa auseinander, brüllt, säuft, weint

Ich tus doch gar nicht wegen dem Geld. Wo is Mieze hin?

Die hat mir allein hier liegengelassen.

Nu kann ich liegen und kein Mensch is da,

meine Schulter, meine Schulter,

ich kanns nich mehr aushalten,

mir haben sie ruiniert, was soll ich machen? Mieze!!!! **Motiv Tod**

Biberköpfe

Franz liegt zusammengekrümmt auf Sofa wie geschlachtetes Kälbchen

Offen liegt die blutige Halle vor ihm,
mit den hängenden Hälften, Vierteln, den zerhackten Knochen.
Was aber tut dieser Mann
mit dem niedlichen kleinen Kälbchen?
Er führt es allein an einem Strick an eine Bank.
Er hebt das zarte Kälbchen mit beiden Armen,
legt es auf die Bank.
Das Tier hält geduldig, es weiß nicht was geschieht.

Der Mann ein sanfter Mann, mit weicher Stimme.
Er spricht dem Tier zu,
viel Kraft ist nicht nötig für so ein zartes Geschöpf,
ganz ruhig legt er ihm den Schlag in den Nacken,
ohne Zorn, auch ohne Wehmut.
Du bist ein gutes Tier, du weißt das muss so geschehen.
Ritsch ratsch das Messer gezogen durch die Kehle des Kälbchens
die Luft entweicht, der Kopf hat keinen Halt, Blut spritzt.
Das wäre geschehen. Der Mann wäscht die Hände und geht.
Dickblau die Zunge,
furchtbar furchtbar röchelt das Tier.
Die Beine zucken kindlich dünne knotige Beine,
aber die Augen sind starr; *alle:*
Das ist ein gestorbenes Tier.

Franz

weint

Von wo tut mir die verdammte Schulter so weh, mir haben sie den Arm abgehauen.
Wo ist die Mieze hin? Die hat mir allein hier liegenlassen. *brüllt* Mieze!

21. Bühnendrehung / Zeitsprung

Chor *hinten in einer Reihe vor Lichterwand*

1. In einem kühlen Grunde,
da geht ein Mühlrad,
|: mein Liebchen ist verschwunden,
das dort gewohnt hat. :|

2. Hör' ich das Mühlrad gehen, □
ich weiß nicht, was ich will,
ich möcht' am liebsten sterben, □
da wär's auf einmal still. :|

22. Eifersucht / Mord

Franz, Mieze, Reinhold, Menge

Bühne:

Franz

unruhig

So Reinhold, ick will dir ja nicht rausschmeissen, aber die Mieze kommt jeden Augenblick...

Reinhold

Die zeigste wohl nicht, deine Braut, ist wohl zu fein für uns.

Franz

Hat zu tun, verdient gutes Geld.

Reinhold

Kannste mir wirklich mal zeigen.

Franz

Willste sehn, ob sie mir gern hat?

Die kennt nur lieben und gern haben, weiter nichts.

Reinhold

Nu haste mir ja ganz lecker gemacht.

Kannste mir mal zeigen.

Zeig sie mir meinetwegen heimlich, wenn dir bange ist.

Franz

Mir is nicht bange, aber von den Weibern verstehste nichts, Reinhold.

Also gut, ick zeig sie dir. Ick zeig dir mal, was das ist, ein anständiges Mädél.

Sie soll dich aber nicht sehen, sonst kann ick dirs ja nicht zeigen, dass sie mich gern hat.

Reinhold

Wenn das man nicht schief geht.

Franz

Haste Angst? Da kommt sie, los hier, hier tauchste unter!

schiebt ihn hinter Sofa, man hört Mieze kommen, im ff versteckt hinter Sofa

Mieze

Franzeken, bist ja schon zu Hause.

Franz stolz

Ick glaube, ick bin der glücklichste Mann auf Erden, Miezekén, dass ick dich habe.

Mieze

Du, Franz...

Franz

Wat is?

Mieze

Ach nichts.

Franz *scherzhaft*

Na siehste.

etwas zu laut Mensch, sind wir glücklich, wat?

Mieze

Ja, dat sind wir, Du Franze...mein Freier...

Franz

Haste Dich gefreut auf mich, wat?

Mieze

Ja Franze, na klar, aber...Franz, mein Freier hat die letzten Male immer seinen Neffen dabeigehabt.

Franz

Watn fürn Neffe?

Mieze

Na, ich dachte ich krieg den los, is so ein junger Kerl und fällt vor mir auf die Knie und weint und bettelt.

Franz

wird zunehmend nervöser, singt

So ein Tag, so wunderschön wie heute...Wollen wir nicht ins Kaffee gehen, Mieze, und ein bisschen flanieren? Na komm schon, Mieze...

Mieze

Ja, also, weisste, der Neffe war also jetzt immer dabei und...

Franz

Soll er arbeiten anstatt dabei zu sein!

Mieze

Nicht böse sein Franz!

Franz

Biste verliebt in den Kerl?

Mieze *kläglich* Ja.

Franz *schreit auf*

Scheisse! Was willste, lass mich los.

Mieze

Ich kann ja ooch nichts dafür, ich bin dir doch nicht weggelaufen, ich bin doch noch da.

Franz

Lauf doch weg, lauf doch zu dem, wenn du ihn liebst, du Aas.

Mieze

Ich hab ihm ja schon gesagt, ich gehör dir, und dann bin ick weg, und du sollst mich trösten.

Franz

Bist du verrückt? Weil du in den verliebt bist, soll ich dich trösten, Mieze? *er schlägt sie*

Mieze

Ja das sollste, weil du mir lieb hast.
Nicht schlagen, Franz, nicht schlagen,
es ist genug... *Reinhold kommt hinter Sofa vor*

Reinhold

mischt sich ein
Mensch, du erstickst sie ja!

Franz

Maul halten, die bring ich um.

Mieze

Es ist was kaputt...*Reinhold versucht Franz von Mieze wegzukriegen*

Franz

hält plötzlich inne
Da hätt ich dich beinah umgebracht, Mieze,
wie hab ick dich hergerichtet, Mensch...

Mieze

Das schadt nichts.

Reinhold

zu Franz, schmeisst ihn raus
Geh weg, hau ab,
und komm erst wieder,
wenn du dich verpustet hast

Mieze

Franz, ich geh mit weg!
Reinhold hält sie zurück, er lässt sie runter, die vergeblich in seinen Armen gestrampelt hat, er hilft ihr setzen, gibt ihr sein Taschentuch zum Blut abtupfen, sie weint schrecklich
Kennen Sie mich eigentlich?

Mieze nimmt sein Taschentuch

ICK kann det alleene, wat machen sie überhaupt hier?

Reinhold

holt Wasser, ist sehr fürsorglich und mitfühlend
ICK bin ein alter Freund von Franz, Reinhold. Hat er ihnen noch nichts von mir erzählt?

Mieze

Nein.

Reinhold

Wir kennen uns nämlich schon lange, Franz und ich kennen uns, da hat er Sie noch nicht gehabt, da waren noch andere da. Macht der det öfter? Also ich könnte sowat nich, Weiber schlagen.

Mieze schüttelt den Kopf

Na, warum soll er nicht andere jehabt haben, ick hab auch einen anderen gehabt zuvor, darum ist er jetzt aber doch für immer meiner.

Reinhold Brauchste n Arzt? Ick hol dir einen.

Mieze Ne, lassen se man, det geht schon.

Reinhold Willste einen Schnaps?

Mieze
Jaaaaaaaaaaaaa.

Reinhold
Mieze heisste, wat? Franz und ich wir haben immer Weiber ausgetauscht, was sagste nu?

Mieze
Det müssen ja schöne Frauen gewesen sein, die sowat mitmachen, fürn paar Groschen aus dem Asyl, was? Nee nee, det tut mein Franz nicht, det is kein Russe, der Weiber austauscht, det is alles Quatsch.

Reinhold
Nu machen Sie mal einen Punkt, Fräulein, so sehn wir nicht aus.

Mieze
Wat schaun se mich denn so an? Sagen Sie mal, wozu quatschen sie mir das eigentlich vor, was verfolgen Sie eigentlich damit für Absichten bei mir?

Reinhold *öffnet seine Jacke* Sie sehen jut aus.

Mieze trocken Sie auch. Sind sie auch mit bei Pums?

Reinhold Naja.

Mieze Und seid ihr alle sone Typen bei Pums?

Reinhold Mich gibt's bloss einmal. Wat macht ihr denn da so alles?

Reinhold Das fragste am besten deinen Freund Franz.

Mieze Aber sagen tut der nichts.

Reinhold Wat willste denn wissen?

Mieze Wat ihr macht.

Reinhold Krieg ich auch einen Kuss dafür?

Mieze Wenn dus mir sagst. *Reinhold küsst sie zärtlich* Jetzt lāsste mich los.

Reinhold Du musst küssen, küssen, du...

Mieze Wat haben sie denn da tätowiert? Wo andere en Herz oder Flügel haben? En Amboss? Warum tätowieren sie sich denn?

Reinhold Det is mein Wappen.

Mieze

Man fühlt deinen rechten Arm. *er küsst ihr Schuhe, Strümpfe, Kleid, Hände*
Lassen Sie mich los!

Reinhold

Hab dich nich so! Ick möchte dich haben. Solange, wie ick will.

Mieze

So nu lāsste mich wieder los! *schreit kollossal*

Reinhold Beginn Vergewaltigung

Warum schreiste denn, tu ich dir was? Biste still na! Hat er dir was erzählt von sein Arm? Dir kann ichs ja sagen, damit du weißt wo du dran bist. Der is mal Schmiere gestanden, wo wir gearbeitet haben, und er sagt plötzlich, er macht nicht mit, er ist ein anständiger Mensch, der hat aber auch schon immer ein großes Maul. Und ich denke, nu sieh dich mal vor, mein Junge, du mit deinem Dicketun vonwegen „anständig sein“ gegen uns, und draussen war er, ausm fahrenden Wagen. Jetzt weißt du ja, wo er seinen Arm hat, und jetzt legste dich hin und bist lieb, wie sich das gehört.

Mieze

Du gemeiner Hund, du Schuft. *er öffnet Hose*

Reinhold

Nun wirste parieren, leg dich hin!

Mieze

Weg, geh weg, Mensch, du bist wohl verrückt. Du Hund, den wolltest du umbringen, den haste unglücklich gemacht, und jetzt willstest mich haben, du Saukerl.

Reinhold

Ja das will ich, genau das. *er stößt zu*

Mieze

Ich will weg.

Reinhold

Hat schon mancher mal weg gewollt. *er vergewaltigt sie und bringt sie um*

Tod

auf dem Dach mit Mikro, flüstert; Reinhold verstaut die tote Mieze in einem Koffer, der bleibt geöffnet

„Komm her, Miezeken, bist ein süsser Schatz, Mädal, ick hab dir gern, ick wär sonst nicht hergekommen“, und es glüht in ihm und atmet und keucht und ist wie ein Stier, ganz Wonne und Gier und Traurigkeit, wat ist der Franz für ein Fatzke, jetzt kann er jaulen, jetzt hat er keine Mieze mehr, Gewalt, Gewalt, es ist ein Schnitter... das Kind werden wir schon schaukeln, da können Hunde kommen und fressen, was von dir übrig bleibt; mit der Holzkeule dem Tier in den Nacken, die Bäume singen und schaukeln, es ist stockfinster, ihr Gesicht ist zerschlagen, ihre Zähne erschlagen, ihre Augen erschlagen, ihr Mund, ihre Lippen, ihre Zunge, ihr Hals, Leib, ihre Beine, ihr Schoss, komm doch, wir sind gleich zu Hause, ich bin deine, die Bäume heulen und schaukeln, es prasselt, sie brechen, es knattert, wumm, es geht ans Leben, die Sonne ist weg.

Reinhold *sieht auf tote Mieze im Koffer*

11. Drehung von Zuhause Franz/Mieze auf Ladenzeile

Chor *hinter der Lichterwand in einer Reihe*

1. Muss i denn, muss i denn □ zum Städtele hinaus, Städtele hinaus, □
Und du, mein Schatz, bleibst hier? □
Wenn i komm', wenn i komm', □ wenn i wiedrum komm', □
Kehr' i ein, mein Schatz, bei dir. □
Kann i glei net allweil bei dir sein, □
Han i doch mein Freud' an dir! □
Wenn i komm', wenn i komm', □ wenn i wiedrum komm', □
Kehr' i ein, mein Schatz, bei dir.

2. □ □ Wie du weinst, wie du weinst, □ dass i wieder gehen muss, wieder gehen
muss, □
Wie wenn d' Lieb' jetzt wär' vorbei! □
Sind au drauss, sind au drauss □ der Mädele viel, Mädele viel, □
Lieber Schatz, i bleib dir treu.
Denk du net, wenn ich a Andre seh', □
Dann sei mein' Lieb' vorbei;
Sind au drauss, sind au drauss
Der Mädele viel, Mädele viel, □
Lieber Schatz, i bleib dir treu.

24. Verhaftung

Franz, Satan, Tod, Hure Babylon, Biberköpfe

Strassen, die Bühne dreht sich ab einem bestimmten Zeitpunkt während der ganzen Szene

Bühne:

Biberköpfe

Und er denkt an Miezeken.
Da steigt etwas auf, eine Angst steigt auf,
ein Schrecken winkt herüber,
es ist ein Schnitter, der heißt Tod,
er kommt gegangen mit Beilen und Stangen,
er bläst ein Flötchen,
dann reißt er die Kiefer auseinander,
dann nimmt er die Posaune,
wird er die Posaune blasen,
wird er die Pauken schlagen,
wird der schwarze furchtbare Sturmbock.

alle: Und er denkt an Miezeken.

Franz *sitzt einsam*

Mieze, Mieze, wo biste denn!

Satan *wirft ihm einen Packen Zeitungen hin*

Franz, was glaubst Du denn? Wo warst Du denn eigentlich?
Wer war das mit dem Miezeken?

Franz *liest*

Überschrift: Mord! Mord an einer Prostituierten bei Freienwalde.

Um Gotteswillen, um Gotteswillen, mein Miezeken hat einer umgebracht.

Mein Miezeken wat is denn los, is denn det wahr, det is nich wahr...

Mieze wat is denn det? Mord! Ich bin verrückt!

Die is tot. Det is mein Bild.

Ick habe sie ermordet in Freienwalde?

Ick war noch nie in Freienwalde.

Wo is das überhaupt?

die Angst überfällt ihn wieder, zieht sich Perücke über, behält eine Zeitung in der Hand

Sie beschatten mich! Ich muss weg.

die Bühne beginnt sich hier bis zum Ende der Szene zu drehen

Hure Babylon

kichert Ja wer war denn das wohl?

Franz

Det is nich wahr, ick bin verrückt, ick träume.

Tod *sanft, ironisch*

Nein, Franz, mit der Mieze ist was passiert. Ich muss es ja wissen.

Franz

sehr erregt

Die Mieze wird tot sein, wat? Die is mir gar nicht weggelaufen! Gottseidank.

Tod

Franz, willst du nicht endlich sehen. Jetzt sind drei Wochen rum.

Franz

Ich kann es keinem sagen und mich melden geht doch nicht. Die glauben mir nicht, niemals.

Tod

Da sind zwei Bilder nebeneinander, in der Zeitung.

Franz

rast

Das bin ich doch, das bin ich. Warum denn? Das bin doch ich, ich und...

Satan:

Und?

Tod

Und?

Hure Babylon

Spucks schon aus!

Franz

Reinhold!

Die Hure Babylon

amüsiert

Franz schreit, kriecht und schreit,
schreit, schwing, hack, fall,
in den Vormittag hinein,
schwing, hack, fall,
in den Nachmittag hinein,
schwing, hack, fall,
schwing, hack, hack,
schreit in den Abend,
schreit in die Nacht.

Franz

selbstmitleidig

Was hab ich gemacht?

Hab ich mich nicht genug gequält.

Ich kenne keinen Menschen, dems gegangen ist wie mir, so jämmerlich.

Die Hure Babylon

schnurrend

Du hast die Augen nicht aufgemacht,
du krummer Hund,
blind biste gewesen,
die Welt soll sein, wie du willst.
Sie ist anders. Jetzt merkst dus.

Franz

Ich soll sie umgebracht haben. Die denken das, weil ich die Ida hingemacht habe.
Aber die kriegen mich nicht! Wenn ich nicht will, kriegen sie mich nicht.
Der Reinhold hat mich unter das Auto geschmissen, und wollte mich unterkriegen,
er hat gedacht, er hat mich in der Tasche, aber det is nich gewesen, daet hat er
gemerkt. Und darum hat er mir die Mieke genommen, was kann die aber dafür?
Ich will zu Mieke, ich muss auf einen Friedhof hin, da haben sie sie eingebuddelt.
Weil ich aber Reinhold nicht töten kann, bring ich mich selber um.
Ich fahr in de Hölle mit Pauken und Trompeten.
Mit Franz Biberkopf ist es aus und Schluß.

Tod

Na endlich hast Du es kapiert, die Welt braucht andere Kerle als dich,
hellere. Welche, die sehen wie alles ist. Die Welt ist nicht aus Zucker.
Aber aus Zucker und Dreck, alles durcheinander. Den Krieg haste verloren.

Biberköpfe

von den Monitoren alle choris

Lass mir doch,
lass noch ein bisschen, ein bisschen,
ich bin nicht Schuld daran,
dagegen kann man nichts machen,
ich bin nicht Schuld daran,
ich hab mit Tegel nichts zu tun.
Ich weiß nicht, wie alles gekommen ist.
alle überlappend: Ich will ein anderes Leben, ich will...

12. Drehung von Ladenzeile auf 90° Grad

25. Irrenanstalt

Franz, Hure B., Tod, Satan, Mieze, Reinhold, Ida

*Franz in Zwangsjacke auf allen Monitoren und der Zimmerleinwand:
„Knast mit Heißluftballon“*

Die Hure Babylon

wollüstig,

Der Mensch ist ein häßliches Tier, der Feind aller Feinde,
das widrigste Geschöpf, das es auf der Erde gibt,
noch schlimmer als die Katzen.

Die Ärzte kommen und halten seinen Leib bei Kraft,
inzwischen verblasst er immer tiefer.

Sie sagen selbst, er ist nicht mehr zu halten.
Was in ihm Tier war, läuft auf dem Felde.

Franz

schreit

Was? Was, was willst du mit mir machen, was willst du von mir?

schreit Mieze...

Tod

hat Franzens rechten Arm hinter dem Rücken versteckt

Du hast recht, Franz, daß du zu mir kommst.

Wie kann ein Mensch gedeihen, wenn er nicht den Tod aufsucht.

Du hast Dich dein ganzes Leben bewahrt.

Franz

schreit Mieze...

Satan

Bewahren, das ist das furchtsame Verlangen der Menschen.

Und so steht es auf einem Fleck und so geht es nicht weiter.

Du hast dich in Stärke hineingekrampft und noch immer nicht ist der Krampf
verdampft,

und es nützt doch nichts.

Es kommt der Augenblick, da nützt es nichts.

Der Tod singt dir kein sanftes Lied und legt dir kein würgendes Halsband um.

Glaub mir, ich kenne ihn, ich weiß, wovon ich spreche.

Franz

schreit Mieze...

Tod

Dir ist nie in den Kopf gekommen, dich zu verwerfen und was du begonnen hast.

Ich bin das Leben und die wahre Kraft, denn das Leben kann sich ohne mich nicht
lohn. Du willst dich endlich, endlich nicht mehr bewahren..

Franz

Was? Was willst du mit mir machen? Ida...

Tod

Komm, nähere dich mir, damit du mich siehst, Franz.

Sieh, wie du unten in einem Abgrund liegst, ich will dir eine Leiter zeigen,
da findest du einen neuen Blick. Du wirst jetzt zu mir herüber steigen.

Franz

Ich kann im Dunkeln keine Leiter sehen, wo hast du sie denn, kann auch mit meinem einen Arm nicht klettern.

Tod

Du kletterst nicht mit den Armen, du kletterst mit den Beinen.

Franz

Ich kann mich nicht festhalten, es hat keinen Sinn, was du verlangst.

Tod

Du willst nur nicht näher heran zu mir, dann will ich dir Licht machen, dann findest du hin. Wenn du nicht den Mut hast im Finstern zu kommen, ich mach dir Licht. Kriech näher heran. Kriech näher, kriech näher!

Franz

Ach, laß mich nicht leiden, mach doch ein Ende.

Tod

Es ist jetzt zu Ende. Ich habe nur ein Beil, alles andere hast Du in der Hand.

Franz

Was hab ich in der Hand? Mach Du doch ein Ende!

Tod

rastet total aus

Dahin ist es gekommen, dass ich hier stehe und so mit dir spreche. Dass ich wie ein Schinder und Henker stehe und an Dir würgen muss wie an einem giftigen, schnappenden Tier. Ich hab Dich gerufen immer wieder, Du hältst mich für einen CD-Player, einen MP3 Player, den man anstellt, wenn es einem Spaß macht. Dann, wenn es Dir passt, hab ich zu singen und wenn Du genug hast, stellst Du mich ab. Dafür hältst Du mich, und jetzt siehst Du: Das Ding ist anders.

Franz

Hab ick mir nicht genug gequält? Ick kenn keinen, dems gegangen ist wie mir, so jämmerlich, so erbärmlich.

Tod

tobend

Du warst nie da, Dreckskerl Du. Hast die Augen nicht aufgemacht, bist zusammengeklappt wie ein Taschenmesser, hast gesoffen, Schnaps und Schnaps und nichts als Saufen.

Franz

Ich wollte anständig sein, der Reinhold...

Tod

tobt

Was Reinhold? Was bist Du für ein Richter über die Menschen und hast keine Augen? Blind bist Du gewesen, frech und hochnäsig, der Herr Biberkopf und die Welt soll sein wie er will. Es ist aber anders, jetzt merkst Dus, die kümmert sich nicht um Dich. Als Dich der Reinhold packte und unters Auto schmiss und der Arm war ab, nicht mal da ist der Herr Biberkopf zusammengeklappt. Noch unter den Rädern schwört der: Ich will stark sein. Und zuletzt die Mieze! Franz, Schande, sag: Schande, schrei: Schande.

Franz

wimmernd

Ich kann nich, ich weiß ja nich warum.

Tod

Sie ist zu Dir gekommen, hat Freude an Dir gehabt, hat Dich beschützt, und Du? Ein Mensch wie eine Blume und Du gehst hin und prahlst mit ihr vor Reinhold. Und Du willst ihm bloß über sein und reizt ihn mit ihr. Du bist schuld, dass sie nicht lebt. Sie ist für Dich gestorben, für wen denn sonst, und keine Träne hast Du um sie geweint.

Franz

Ich weebß ja nich...

Tod

Den Krieg haste verloren, mein Sohn, mit Dir ist es aus, Du kannst einpacken. Lass Dich einmotten, **bei mir bist Du abgemeldet. in Rage zu sich selbst** Sieht nichts, hört nichts, und lebt drauf los und merkt nichts, man kann tun, was man will.

Franz

Wat denn, wat soll man denn?

Tod

Quatsch mich nicht an. Hast ja keinen Kopf, keine Ohren. Keine Augen zum weinen. Bist ja nicht geboren, Mensch. Bist ja gar nicht auf die Welt gekommen. Ich hab meinen Lebtag keinen Franz Biberkopf gesehen. Die Welt braucht andere Kerle als Dich.

Satan

ungeduldig

Schluss jetzt, Kerl, Dein Herz her, damit ich es in den Dreck schmeiße, wo es hingehört. Dein großes Maul kannst Du für Dich behalten.

Hure Babylon

Jaaa, es kann noch schlürfen und weiterlügen und prahlen und...

Franz

Mieze!!!!!!

Satan

Du Missgeburt mit Wahnideen. Dein Herz her, die Wette ist gelaufen..

Franz

bettelt Lass mich besinnen.

Satan

Dein Herz raus, Kerl.

Franz

schreit Mieze...

Satan

drohend auf ihn zu
Ich hols mir, du.

Franz
winselt ...ein bisschen...

Reinhold
kichert
Das also ist der Untergang des Franz Biberkopf, oh ja, oh ja, der alte Biberkopf ist hin.

Franz
Nein, nein, sie liebt mir...

25/2 Die Geister der Vergangenheit
Franz, Mieze, Reinhold, Ida, Tod, Hure Babylon, Satan, Biberköpfe

Franz
Mieze... komm doch her, Mieze.
Mieze taucht auf
Sei doch nicht so fremd und schenk mir einen Kuss. Bleib hier, ich brauch dich, du musst mir helfen.

Mieze
Ich kann nicht, Franzeken. Ich bin ja tot. Du weißt doch.

Franz
Mieze! Bleib doch hier. Sei doch nicht so fremd und schenk mir einen Kuss. Bleib doch.

Mieze
Ich möchte so gern, ich kann ja nicht. Du bist mir nicht böse, was? *verschwindet*

Franz
Was hab ich gemacht? Warum hab ich sie nicht mehr?
Hätt ich sie nicht Reinhold gezeigt, hätt ich mich nicht mit dem eingelassen.
Es soll alles geschehen. Das bin ich, ab geht mit euch Franz Biberkopf, nehmt mich mit.
Ich bin schuldig, ich bin kein Mensch, ich bin ein Vieh, ein Untier.

Reinhold
taucht wieder auf, knutscht mit der Hure Babylon
Na, wer kann nun was, wer hat gesiegt, Franzeken?

Franz
zittert Ich hab nicht gesiegt, ich weiß es.
Ida taucht auf
Ida, daß Du kommst! Das war aber der größte Lump, der Reinhold, den es auf der Welt gibt.
Ida, ist gut, daß du kommst, der hat mich gereizt und getriezt, was sagst du dazu?
Mir ist es schlecht ergangen, ick sitz jetzt hier in der Irrenanstalt.
Ida, komm doch, dreh mir nicht den Rücken zu, was knickst du immer so zusammen?
Als ob einer sie haut. Mädels, dreh dich um, guck mich doch an, wer haut dich denn so furchtbar?

Ida

Du Franz, du hast mich ja totgehauen.

Franz

Nein, nein, das hab ich nicht gemacht, das ist gerichtlich bewiesen, ich habe bloß Körperverletzung, ich war nicht schuld dran. Sag das nicht, Ida!

Ida

Ja, du hast mich totgehauen,. Paß auf, Franz.

Satan

Jegliches hat seine Zeit:

Würgen und Heilen,

Brechen und Bauen,

Weinen und Lachen,

Suchen und Verlieren,

Klagen und Tanzen,

Zerreißen und Zumachen..

Es ist die Zeit zum Würgen, Klagen, Suchen und Zerreißen.

Franz

stöhnt Da ist es schon besser tot sein, wer kann das aushalten.

Biberköpfe

von der Zimmerleinwand, auf den Monitoren immer noch „Heissluftballon“

Ida, ich war doch in Tegel, ich habe meine Strafe weg.

Chor (13)

Widebum, versandet vielleicht

Es geht in die Freiheit, die Freiheit hinein.

Es geht in die Freiheit, die Freiheit hinein, die alte Welt muß stürzen, wach auf, die Morgenluft. Und Schritt gefaßt und rechts und links und rechts und links,

marschieren, marschieren, wir ziehen in den Krieg, es ziehen mit uns hundert

Spielleute mit, sie trommeln und pfeifen, widebum widebum, dem einen geht's

grade, dem andern gehts krumm, der eine bleibt stehen, der andere fällt um, der

eine rennt weiter, der andere liegt stumm, widebum widebum.

Chor nach hinten weg, die „Drei“ nach vorn über die Treppen...

Tod

Gestorben für uns in dieser Abendstunde: Franz Biberkopf, ehemals

Transportarbeiter, Einbrecher, Lude, Totschläger. Aber in einer anderen Welt trägt er einen neuen Namen.

Hure Babylon *zynisch*

Ein neuer Mensch? Hat dieselben Papiere wie vorher.

Satan *satanisch zur Hure B.*

Verloren hat die Hure Babylon, auch wenn sie es nicht zugeben will.

(Der Eiserne geht während des folgenden Textes runter)

Biberköpfe

Das ist der Tag, wo man ihn entlässt. Die Polizei lässt ihn nicht im Zweifel, sie wird ihn auch draußen beschatten. Aus der Kammer wird gebracht, was dem alten Franz gehört hat, und er bekommt alles wieder in die Hände, er zieht sich die Sachen wieder an, an der Jacke ist noch Blut, da hat ihm ein Schupo mit dem Knüppel übern Kopf gehauen. Den falschen Arm will ich nicht! Die Perücke gehört Ihnen auch, können Sie behalten, wenn Sie hier mal Theater spielen, bei uns gibt's alle Tage Theater, da tragen wir aber keine Perücke, den Entlassungsschein haben Sie, adieu, na besuchen Sie uns mal, wenn schönes Wetter ist in Buch, wird jemacht und schönen Dank, ich schliesse Ihnen auf.

26. Franz, Hure B., Satan, Tod, Biberköpfe Wiedergeburt

Franz

tritt durch die kleine Tür des Eisernen in die „Freiheit“, ein Paket mit seinen Sachen wird ihm nachgereicht, Perücke, Armprothese), ruhig
Ich bin Franz Karl Biberkopf. Ich habe einen Klaps gehabt, der nicht von schlechten Eltern war. Biberkopf war lange weg, jetzt bin ich wieder da. Nu man losgegangen, es gibt viele schöne Sachen, wenn nur das Herz gesund ist. Tulpen geholt und aufn Friedhof zu Mieze, Bienenstich essen, weil sie davon nicht genug kriegen konnte,... wenn nur das Herz gesund ist.

Die Hure Babylon *ärgerlich*

Ach Gottchen, nu wird er bald als Hilfsportier in einer mittleren Fabrik stehen, nicht mehr allein am Alexanderplatz.

Satan *spottend*

Es werden rechts von ihm welche sein und links von ihm, und vor ihm gehen welche, und hinter ihm gehen welche.

Tod *sanft*

Und man wusste nichts genaues von dem, der in der Hoffnung auf einen trügerischen Aufbruch versucht hatte, zu leben, ein Sohn des künftigen Nebels und der kommenden Unschlüssigkeit. Er ist nur ein Name unter denjenigen, die verweilen, und dieser Name ist ein Schatten wie alles.

Franz *leise*

Da rollen die Worte auf einen zu und man muß aufpassen, dass man nicht überfahren wird. Passt Du nicht auf auf den Autobus, fährt er Dich zu Appelmus. Ich schwöre sobald auf nichts in der Welt. Lieb Vaterland, kannst ruhig sein, ich hab die Augen auf und fall sobald nicht rein. Wenn ich mitmarschieren soll, muss ich das nachher mit dem Kopf bezahlen, was andere sich ausgedacht haben. Darum rechne ich erst alles nach, und wenn es soweit ist und mir passt, werde ich mich danach richten. Wach sein, wach sein... wenn Krieg ist, und sie ziehen mich ein, und ich weiß nicht warum, und der Krieg ist auch ohne mich da, so bin ich schuld und mir geschieht recht. Wach sein, wach sein, man ist nicht allein. Die Luft kann hageln und regnen, dagegen kann man sich nicht wehren, aber gegen vieles andere kann man sich wehren. Da werde ich nicht mehr schreien wie früher: Das Schicksal, das Schicksal. Das muss man nicht als Schicksal verehren, man muss es ansehen, anfassen und kämpfen.

Biberköpfe

von den seitlichen Monitoren geben jeder einzelne Franz noch etwas persönliches mit auf seinen Weg in die Freiheit

Franz

Steht still, wendet sich ab und geht durch eine der Zuschauertüren raus.

Ende

